

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Abend-Ausgabe für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichsgebiet. — Bezugs-Entscheidungen nehmen ansonsten entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichsgebietes, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsschutz“ und „Meiner Angelegenheit“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Günstelstr. 66, Fernspr.: Amt N 1404 450 u. 451.

Donnerstag, 22. Oktober 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 494. — 62. Jahrgang.

## Weitere Fortschritte im Nordwesten.

### Die Kämpfe am Yserkanal. — Zurückweichen der Franzosen bei Lille. — Verfolgung der Russen bei Döbrowa. — Noch keine Entscheidung bei Warschau.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Okt., Mittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Yserkanal dauern noch fort. 11 englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Östlich von Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Schlacht von Ypern drängen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lilles dauern sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück. Die feindliche Angriffsarmee aus der Richtung Toul gegen die belgische Front südlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Kommandant, der das Geschwader von Ostende befehligt, mit Mühe von der Absicht, Ostende zu besetzen, durch die belgische Behörde abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen die Kämpfe unserer Truppen dem weichen den Gegner in der Richtung Döbrowa. Mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach unentschiedenen Kämpfen der letzten Tage nicht ein Kampf. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Oberste Seeresleitung.

### Die Kämpfe bei Neuport.

Das schwierige Gesichtsgelände. Deutsche Geschütze in Ostende.

Br. Amsterdam, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Dem „Telegraaf“ wird gemeldet: Auf der Halbinsel von Neuport wird fortwährend gekämpft. In der Nacht wurden viele deutsche Verwundete eingebracht. Gestern kam auch ein Zug französischer Gefangener an. Das Gesichtsgelände in Neuport bietet viel Schwierigkeiten, es wird von vielen Kanälen und Gräben durchzogen, deren Lage dem Land sehr ungesund macht. Belgische Truppen sind in diesem Kampfe beteiligt. In Saes van Gent sind fortwährend Kanonendonner gehört. Auch in der Gegend zwischen Brügge und Gent scheint ein Gefecht im Gange zu sein.

### Der Bericht eines norwegischen Berichterstatters.

Deutsche Flieger über Calais. Massenflucht aus der Gegend von Lille. Die Entscheidung bald zu erwarten.

Br. Christiania, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Der Pariser Korrespondent der „Aftenposten“ schreibt in diesen Tagen an der Front war, telegraphiert: Die Deutschen versuchen von allen Seiten die nach Calais führende Chausseestraße zu nehmen. An mehreren Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft.

Mehrere deutsche Flieger freuten über Calais. Einer von ihnen wurde von den Engländern heruntergeworfen. Der Beobachter war tot, der Führer wurde gefangen genommen. Alle Wege sind voll von Flüchtlingen, die fürchten, in deutsche Gefangenschaft zu geraten. Ein Volk ist auf der Wanderung nach dem Meer. Auch aus Lille sind 40 000 Menschen geflohen. Alle nach Calais hin, wo sie auf Schiffen abgefahren sind, sind nach dem Süden Frankreichs von England her warten. Der Korrespondent fährt fort, die Entscheidung könne jetzt jeden Tag eintreten. Hunderte von belgischen Soldaten sind nach England gekommen. Sie verlassen die Stadt wieder, um bei ihren Regimenter zu melden.

Berliner Pressstimmen.

Berlin, 22. Okt. Zu den Land- und Seegefechten an der belgischen Küste, und besonders zu den Kämpfen um die Halbinsel von Calais, schreibt die „Kreuzzeitung“: Von der größten Bedeutung sind die Kämpfe westlich von Lille. Dort

wollen die Kerntruppen des Feindes um den Sieg streiftig machen. Wir dürfen aber dem Ausgang des Kampfes zuversichtlich entgegensehen, denn unsere Truppen haben die Offensive ergriffen und den Feind bereits an mehreren Stellen zurückgeworfen. In dieser Abzweigung bestärkt uns auch die große Zahl der Gefangenen.

### Der deutsche Hafenskommandant von Antwerpen.

Hamburg, 21. Okt. Konteradmiral z. D. Hugo Loran, Reichskommissar beim Seeamt in Hamburg, ist, wie der „Hamburgische Korrespondent“ erzählt, zum Hafenskommandanten in Antwerpen und zum Kommandeur der Scheldebefestigungen ernannt worden.

### Antwerpen bekommt wieder Wasser.

Breda, 20. Okt. Wie der Berichterstatter des „Was Dias-Telegraphenbureaus“ vernimmt, soll wahrscheinlich das Wasserhebwerk in Baelhem heute wieder in Stand gesetzt werden. In den letzten Tagen wurde von den Deutschen mit großem Eifer an seiner Wiederherstellung gearbeitet.

### Die deutsche Verwaltung in Brüssel.

Trier, 21. Okt. Landrat Daniel von Herzog wurde nach Brüssel in die deutsche Verwaltung Belgiens berufen.

### Fortschritt bei der Belagerung von Verdun.

Br. Kopenhagen, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus St. Louis, dort sei ein drahtloses deutsches Telegramm eingetroffen, wonach die Belagerung Verduns gute Fortschritte mache. Verschiedene Forts seien bereits genommen, die übrigen ständen vor der Übergabe. Diese Meldung findet aber in England und Frankreich keinen Glauben.

### Die Befestigungen Belforts.

W. T. B. Berlin, 22. Okt. Einzelheiten über die Befestigungen Belforts finden sich in einem italienischen Blatt; demnach sind außer den eigentlichen Forts alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt. Außerdem sei ein Kanal vorhanden, durch welchen die ohnehin unbedeutende Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden könne.

### Deutsche Offensive an der Maas.

Br. Rotterdam, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, die Deutschen entfalten an der Maas eine große Aktion.

### Die Beteiligung der englischen Flotte.

Br. Haag, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Die „Times“ meldet von der französischen Küste: Während zwei englische Kanonenboote gestern in ein Feuergefecht mit deutschen Batterien an der Küste verwickelt waren, wurden sie von deutschen Unterseebooten angegriffen. Die Kanonenboote beschossen die Küstenbatterien weiter.

### Ein neues Seegefecht in der nördlichen Nordsee?

Christiania, 20. Okt. Aus Stavanger wird gemeldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Leander“ erzählt: Während der Dampfer in Kirkwall (Hafen auf den Orkney-Inseln, nördlich von Schottland) lag, wurde scharfes Schießen von einem in der Nähe liegenden Hafen gehört. Es heißt, vier deutsche Unterseeboote seien in den betreffenden Kriegshafen hineingekommen. (?)

### Heimliche Abreise der Portugiesen aus Berlin.

Br. Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Die Portugiesen in Berlin, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, scheinen, wie damals die Japaner, einen Wink erhalten zu haben, denn sie verlassen bereits seit Freitag Berlin.

### Die Tätigkeit der „Emden“.

#### Fünf weitere englische Schiffe vernichtet!

hd. London, 22. Okt. „Lloyd Agency“ in Colombo telegraphiert an die Admiralität: Der Kreuzer „Emden“ bohrte die englischen Dampfer „Chilkana“, „Troismus“, „Vendoor“, „Mangrant“ sowie „Konrabel“ in den Grund. Der Dampfer „Ezford“ wurde von der „Emden“ mit Beschlag belegt.

### Der österreichische amtliche Kriegsbericht.

Weitere Fortschritte im festungskriegartigen Kampf. Kein Feind mehr auf ungarischem Boden.

W. T. B. Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Oktober, mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felsztin bis an die Chaussee östlich von Medyka gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe

nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erlitten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Mizyniec. Südlich Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortshäusern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Festungskrieges an.

In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzt gewordenen Übergänge, genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukowina erreichte den großen Sereth.

### Ein österreichisches militärisches Urteil.

W. T. B. Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Zu den letzten Ereignissen auf dem galizischen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“: Das feindliche Oberkommando wollte Przemysl offenbar mit allen Mitteln nehmen, um vom südlichen Kriegsschauplatz möglichst viele Kräfte nordwärts in das von den anrückenden Armeen der Verbündeten bedrohte Gebiet von Warschau ziehen zu können. Wenn man einmal im Besitze des stärksten Zentralpunktes Galiziens war, so war man überzeugt, dieses Land auch mit einer geringen Truppenzahl gegen alle Wiedereroberungsversuche aus dem Westen halten zu können. Nun hat der Sieger von Kirkulisse, General Radko Dimitriew, Przemysl nicht nur nicht eingenommen, sondern dort eine geradezu furchtbare Niederlage erlitten, deren Folgen sich bereits nicht allein im Gebiet der Festung selbst, sondern vielmehr auch schon an wichtigen entlegenen Punkten seiner Stellungen fühlbar machen. Unaufhaltsam drängen unsere siegreichen Kolonnen fast überall vorwärts. Nachdem Ende der vorigen Woche außer dem Angriff gegen den russischen südlichen Flügel bei Starajol von unseren über Chyrow angreifenden Truppen auch die meisten besetzten Höhen im Zentrum der feindlichen Stellungen gestürmt waren, wurde am Sonntag auch deren Schlüsselpunkt Mizyniec nach vorheriger Beschussung mit schwerer Artillerie durch Bajonettangriffe genommen. Im ganzen Raum südlich der Festung sowie östlich und nordöstlich bei Medysa und am rechten San-User bricht die Verteidigung der feindlichen Feldbefestigungen an immer mehr Stellen zusammen. Gleichzeitig sind unsere über die Karpaten heranzugewanderten Südkolonnen im Struj- und Swicalal konzentrisch gegen Norden vorgerückt, wobei sie den Feind unter anhaltenden Kämpfen aus einer Dedung nach der anderen warfen. Aus den bisherigen Einzelgefechten hat sich jetzt allmählich eine zusammenhängende äußerst erbitterte Hauptschlacht auf einer über 150 Kilometer breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

### Zwei russische Regimenter südlich Przemysl gefangen.

hd. Wien, 22. Okt. Die „Reichspost“ meldet, daß bei den Kämpfen südlich von Przemysl zwei russische Regimenter gefangen genommen wurden.

### Politik und Kriegsführung Englands.

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

20. Oktober.

„Krieg“, sagt der größte Kriegsbischof der neueren Zeit, Clausewitz, „ist Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“ Diese Erklärung ist allgemein als zutreffend anerkannt. Aus ihr ergibt sich u. a., daß aus der Art und Weise der Kriegsführung eines Staates oft wichtige Rückschlüsse auf seine politischen Absichten gezogen werden können. Wenn beispielsweise zwei Staaten einen gemeinsamen Krieg mit verschiedenem Kraftaufwand oder ungleichem Eifer führen, so ist daraus mit Sicherheit zu schließen, daß sich die politischen Ziele, die sie verfolgen, nicht decken, wie sehr sie sich auch bemühen, dies einander und die Außenwelt glauben zu machen. Oft sind es unscheinbare Vorgänge, in denen solche Unstimmigkeiten zutage treten.

Wenn wir, hiervon ausgehend, die Teilnahme Englands an dem gegenwärtigen Kriege betrachten, so springt der verhältnismäßig geringe Anteil in die Augen, den Streitkräfte dieser Macht an den bisherigen

Kriegsereignissen gehabt haben. Während Frankreich bereits mehr als zwei Millionen und Rußland eine noch größere Zahl von Streitern ins Feld gestellt haben, erreicht die Stärke der englischen Kriegsmacht, die bisher am Kriege tätigen Anteil genommen hat, kaum den vierzigsten Teil der Gesamtwirkkräfte ihrer beiden Bundesgenossen. Dabei ist die Bevölkerungszahl des englischen Mutterlandes größer als die Frankreichs. Und daß die englischen Truppen etwa den französischen an Güte überlegen wären, läßt sich keineswegs behaupten. Noch weniger ist dies von den militärischen Kolonialtruppen zu erwarten, die England aus allen Weltteilen zusammenrommelt, um seine Blöße in dem kontinentalen Völkerringen ein wenig zu bedecken. Die Wirkung wird kaum über die eines Feigenblattes hinausgehen. Nun wäre es freilich ein großer Irrtum, aus dieser schwächlichen Beteiligung Englands am Landkriege zu folgern, da es weniger böse Absichten gegen uns habe als seine Ententegenossen. Es geht daraus zunächst nur hervor, daß es in den Krieg mit dem Gedanken eingetreten ist, die Opfer und Gefahren des Landkrieges ohne Schädigung seiner Interessen den Bundesgenossen überlassen zu können.

Diese Tendenz erfuhr allerdings einen jähen Stoß, als unvorhergesehen die Gefahr näher rückte, daß wir festen Fuß an der belgischen und französischen Nordseeküste fassen könnten. Seit das englische Sonderinteresse, dies zu verhindern, in den Vordergrund trat, werden jenseits des Kanals die größten, freilich wenig aussichtsreichen Anstrengungen gemacht, ein Millionenheer aus dem Boden zu stampfen. Und als gar der maritime Waffenplatz Antwerpen, den England als zu seiner Interessensphäre gehörig betrachtet, in deutsche Hände zu fallen drohte, hatte das Inselland auch noch an die 15 000 Mann übrig, um sie den Verteidigern zu Hilfe zu senden. Dadurch, daß die verheißene Hilfe, die letztere veranlaßte, ihren Widerstand zu verlängern, aber erst eintraf, als es für jene die höchste Zeit war, den Platz zu verlassen, gerieten sie bei ihrem nunmehr fluchtartigen Rückzuge in größte Gefahr. Unter diesen Umständen wäre es Ehrenpflicht für die englischen Hilfstruppen gewesen, den Rückzug des belgischen Heeres, das die Befreiung gebildet hatte, oberwillig zu decken. Aber das englische Sonderinteresse ging vor: in größter Hast retteten die Engländer sich, die Belgier ihrem Schicksal überlassend, auf die Schiffe und mit deren Hilfe nach England. Im Norden Frankreichs aber sehen wir plötzlich die gemeinsam mit der französischen Armee in der Misnestellung kämpfende englische Streitmacht auf dem äußersten linken Flügel, jener Stellung am Meere erheben, während sie bis dahin in der Mitte gestanden hatte. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man annehmen, daß auch bei dieser Veränderung das englische Sonderinteresse im Spiele gewesen ist.

Nun ist allerdings zu vermuten, daß die Hoffnung, die Frankreich und Rußland auf die Teilnahme Englands an dem Kriege setzen, sich weniger auf die Landmacht dieses Staates als auf seine Seemacht gründet. Sie mögen erwarten haben, daß die englische Flotte alsbald die deutsche auffuchen und vernichten würde, um danach unsere ganze Küste zu blockieren und so durch unseren wirtschaftlichen Ruin zu unserer Überwältigung beizutragen. Aber England findet es augenscheinlich seinem Interesse mehr entsprechend, die günstige Gelegenheit zur Schädigung des Seehandels aller anderen Staaten, auch der Verbündeten und neutralen, durch Kavertkrieg zu benutzen und im übrigen seine Flotte zu schonen, um mit ihr und dem Millionenheere, das man glaubt inzwischen zustande bringen zu können, allein den Frieden zu diktieren, wenn die europäischen Kontinentalmächte in blutigem Ringen ihre Kräfte erschöpft haben.

So ist die englische Politik und Kriegführung heute beschaffen, so war sie zu allen Zeiten.

### Die gemeinen französischen Verdächtigungen des deutschen Kronprinzen.

Br. Genf, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Der Mitarbeiter des „Journal de Genève“ besichtigte das Schloß Baye, dessen Besitzerin, eine Barone, in einem Briefe den Kronprinzen beschuldigt hat, das Schloß ausgeplündert und den Raub in Kisten fortgeführt zu haben. Der Journalist fand das Gebäude unversehrt vor. Die Wirtschafterin gab an, nichts zu wissen, obgleich sie antworfend war, als dort deutsche Offiziere logierten. Beschädigt seien nur zwei Vitruvinalen, und zwar sind deren Glaswände gesprungen, wahrscheinlich infolge einer Detonation. Hier liegt also ein neuerlicher Beweis für die wahnwitzigen Lügen vor, mit denen die französische Presse, vornehmlich der „Figaro“ und der „Matin“, das Land verheben. Der „Temps“ hat übrigens eingestanden, daß der Kronprinz nach amtlichen französischen Kriegsberichten überhaupt nicht in Baye gewesen sein kann.

### Der König von Sachsen an seine Armee.

W. T.-B. Dresden, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: Im Augenblick, da ich auf dem westlichen Kriegsschauplatz eintreffe, drängt es mich, allen Truppen meiner Armee, die in den letzten Monaten an mit Gottes Hilfe so erfolgreichen verlaufenen Kämpfen der deutschen Armee zum reichlichen Anteil genommen haben, meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten königlichen Dank auszusprechen. Angeachtet der schweren Verluste, haben sie getreu der Überlieferung unserer Vorfäter, zum Teil auf denselben Geländen wie in den Jahren 1870/71 neuen unvertrockneten Lorbeer erworben. Die veränderte Kampfesweise, verbunden mit großen Verbesserungen der Waffen, hat die Truppen aller Waffen, besonders die Infanterie, vor ganz neue schwierige Lagen gebracht. Aber desseuungeachtet haben sie alle in festem Vertrauen auf Gottes Schutz, des Allmächtigen Lenkers aller Menschenschicksale, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein ruhmreiches Blatt in der Geschichte meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiter schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden. Friedrich August.

### Selbentod eines deutschen Fürstlingssohnes.

W. T.-B. Krosen, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Prinz Wolrad zu Baldeck-Pyrmont hat, wie das fürstliche Hofmarschallamt bekanntgibt, am 17. Oktober als Patronenführer bei Mosky in Nordfrankreich den Selbsttod gefunden.

### Prinz Max von Hessen in englischer Gefangenschaft.

Prinz Max von Hessen vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie wir schon gestern meldeten, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden. Er kam dann in ein Trappistenkloster bei Vailleur an der belgischen Grenze und wurde dort von den Engländern mitgenommen.

### Der Dank des Kaisers an die Stadt Budapest.

W. T.-B. Budapest, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm hat an den Bürgermeister von Budapest Stephan Barozay folgenden Danktelegramm richten lassen: Seine Majestät der Kaiser und König haben mit großer Genugung davon Kenntnis genommen, daß die ungarische Hauptstadt und Residenzstadt eine Straße und einen Platz nach Allerhöchst Ihm bzw. nach Allerhöchst seiner Haupt- und Residenzstadt benannt habe. Seine Majestät lassen für diesen Beweis bundesfreundlicher Gesinnung bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl, von Treutler.

### Das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt: der Maurer Silber aus Quersfurt. Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, gelang es ihm, als Begleiter eines Divisionsautos wichtige Befehle vor dem herannahenden Feinde zu retten. Zur Belohnung wurde er zum Vizefeldwebel befördert und erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse sind ausgezeichnet worden Oberst und Regimentskommandeur Hein aus Berlin-Dahlemer, der bayerische Generalmajor Veinhard v. Harz, Oberstleutnant Klotz, General der Infanterie und kommandierende General des 11. Armeekorps v. Blüthow, Generalmajor und Komman-

deur der 22. Infanteriedivision Dieffenbach (Sachsen), Generalleutnant und Kommandeur der 88. Infanteriedivision Wagner (Erfurt) und Oberstleutnant Wobrich, Kommandeur des 9. Reserveinfanterieregiments. Außerdem erhielt der Führer eines Bataillons im Reserve-Infanterieregiment Nr. 25, Karl Vielhaber, Geschäftsleiter der G. m. b. H. Karl Später (Berlin) die erste Klasse des Eisernen Kreuzes.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Unteroberstleutnant im Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 3 Gustav Wähl in Altenburg bei Seitendorf, Kasbach, ausgezeichnet, nachdem ihm schon im August das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden war.

Nachdem er das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte, erhielt nun auch das Eiserne Kreuz erster Klasse Oberstleutnant und Kompagnieführer Bodo Graefe im Füsilier-Regiment v. Steinmetz Nr. 87.

Der Militärattaché der Königl. preussischen Gesandtschaft in München, Major v. Holleben, der sich im Generalstab eines preussischen Armeekorps befindet, hat ebenfalls das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

### Eine englische Anerkennung des deutschen Heldenmutes.

W. T.-B. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Times“ wird von einem Augenzeugen aus Harwich unterm 18. Oktober über das Seegefecht mit den deutschen Torpedobooten berichtet: Die Deutschen fochten wie Helden, aber sie hatten gegen überlegenes Geschütz zu kämpfen. In weniger als zwei Stunden versank das letzte Torpedoboot. Die Deutschen kämpften bis zuletzt, die Mehrzahl ist mit den Schiffen versunken.

### Freigabe der norwegischen Schiffe durch Deutschland.

W. T.-B. Christiania, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Wie das Ministerium des Äußeren bekanntgibt, sind alle von England und mit zwei Ausnahmen alle von Deutschland aufgegriffenen norwegischen Schiffe freigegeben worden. Dagegen habe die russische Regierung noch nicht offiziell über die Freigabe der seit Kriegsausbruch in den finnischen Häfen zurückgehaltenen norwegischen Schiffe geäußert.

### Zur Erklärung des deutschen Gesandten in Christiania.

W. T.-B. Berlin, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die Äußerungen des deutschen Gesandten in Christiania Grafen v. Oberndorff, die kürzlich im „Morgenblatt“ veröffentlicht wurden und sich gegen die Erklärungen des Ministerialdirektors Delavaud in Paris richteten, sind bei der telegraphischen Übermittlung verstümmelt worden. Graf v. Oberndorff sagte, er könne Delavaud seine Siegesgewißheit nicht überbelohnen; er sei von dem gleichen Gefühl beiseit, wenn seine Vorurteile sich auch nicht auf die unerschöpflichen Menschensourcen der Fremdenlegion und die afrikanischen Regentstümpfen.

### Unterseeboote und Aeroplan an der norwegischen Küste.

Br. Christiania, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Vor Vik Jäden (Südnorwegen) sind gestern drei Unterseeboote beobachtet worden. Über Egersund an der Südküste erschien gleichfalls ein Aeroplan unbekannter Nationalität. Es sei ausgeschlossen, daß es sich um einen norwegischen Flieger handle.

### Die Heimkehr der Deutschen auf neutralen Schiffen.

W. T.-B. London, 22. Okt. „Times“ melden aus Buenos-Aires vom 18. Oktober: Große Überraschung hier die Ankündigung aus Rom erregt, daß italienische Dampfer nicht mehr als 50 deutsche oder österreichische Reservisten aufnehmen dürfen, ohne einen Eingriff britischer Schiffe zu befürchten. Den Deutschen wurde bisher vom Konful geraten, die Rückkehr nicht zu versuchen, aber jetzt werden Plätze zur Überfahrt in der genannten beschränkten Anzahl belegt. Wie berichtet wird, haben baltische Schiffe die gleiche Vergünstigung erhalten.

### Widerpruch in England.

W. T.-B. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ fordert Churchill auf, in der Admiralität festzustellen, wie das an die Flotte mitgeteilte Signal zustande kommen konnte, daß Angehörige feindlicher Nationen neutrale Schiffe benutzen dürfen. Die Veröffentlichung des Signals habe den Wunsch erregt, zu erfahren, auf wessen

## Wie die „Gneisenau“ sank.

Ein englisch-belgischer Schurkenstreich. Von einem Augenzeugen.

Antwerpen, 12. Oktober.

Antwerpen ist erobert. Von der hohen Kathedrale weht das schwarz-weiß-rote Banner. Deutsche Soldatenlieder hallen im Marschschritt über die Boulevards. Und am Sonntagmorgen wurden die Antwerpener durch die Regimentsmusik unseres Kieler Seebataillons aus dem Schlafe geweckt. Die ganze Stadt wimmelt von deutschen Soldaten.

Nur der Hafen ist tot. Die gelben Wasser der Schelde ziehen träge zum Meer. Die Schleusen, die den Eingang zum Hafen bilden, sind durch verenkte Schiffe geschlossen. An den Passagierhallen der Red Star Line liegt kein einziger Dampfer. Erst recht nicht da, wo sonst die deutschen Afrika- und Ostasien-Schiffe ihre stolzen Leiber zeigen. Der Hafen von Antwerpen, der zweitgrößte des europäischen Kontinents, ist wie ein Grab.

Es war drei Tage nach der Eroberung der Stadt. Wie jeden Deutschen, der in diesen Tagen nach Antwerpen kam, interessierte mich vor allem das Schicksal der deutschen Schiffe, die hier bei Beginn des Krieges lagen. Vor allem aber das Schicksal der „Gneisenau“, mit der ich noch vor einem Jahr eine unvergeßliche Mittelmeerfahrt gemacht hatte. Wo war die „Gneisenau“? Die wildesten Gerüchte gingen um. Dreißig Schiffe sollten von den Engländern versenkt, nach anderen sogar in die Luft gesprengt sein. Niemand wußte etwas Sicheres zu sagen. Von den Antwerpenern ward die Meinung geäußert, die Schiffe lägen alle heil in den Docks. Ich fragte einen Hafenbeamten. Er zählte eine ganze Reihe von Schiffsnamen auf, deren Träger alle sicher in den Docks lagen, aber die „Gneisenau“ war nicht darunter. Endlich verriet mir der Wirt einer Hafenschenke, daß die „Gneisenau“ 3 Kilometer stromabwärts irgendwo im Schlamm stecke — wahrscheinlich mit einer kleinen Bunde im Leib, wie er sich ausdrückte. Sofort eilte ich auf den Hafensponton — entschlossen, unter allen Umständen das Schiff zu sehen, wenn möglich, als erster Deutscher.

Der kleine Hafensponton war der einzige Ort hier unten, wo Leben herrschte. Ein junger Oberleutnant fungierte als Hafensponton. Bereits waren drei Schlepper so weit wiederhergestellt, daß sie unter Leitung unserer Marine- und Heizer benutzt werden konnten. Alles, was sich sonst an schwimmendem Material auf der Schelde befand, war von den Belgiern teils aufs Land geflohen, teils bis zur Unbrauchbarkeit zerstört worden.

Einen Schlepper zu meiner Erkundungsfahrt zu bekommen, glückte mir wider Erwarten sehr schnell. Auf den Ruß, der erste Besucher der „Gneisenau“ zu sein, mußte ich freilich verzichten. Zwei Kollegen waren mir eine halbe Stunde zuvor gekommen. Mit ihnen gemeinsam trat ich die kleine Fahrt auf der Schelde an — eine Fahrt, die zu den unvergeßlichen Eindrücken meines ganzen Lebens gehören wird. Es war ein wunderbarer klarer Oktobernachmittag. Die Sonne ließ das sonst düstere Gemäuer der Kathedrale und des alten Steen-Hauses hell und licht erscheinen. Langsam glitt unser kleines Schleppboot mit der Ebbe den Strom hinab. Angebohrte Röhre, aufs Land gejagte kleine Hafendampfer zeugten von der maßlosen Wut, mit der Belgier und Engländer (denn diese hatten während der Belagerung das Gest in der Hand) die Stadt verlassen hatten. Als wir eine halbe Stunde gefahren waren, bekamen wir Zweifel. War es Gerede, daß die „Gneisenau“ hier unten liegen sollte? Weit und breit war nichts zu sehen. Schon beschloß ich, bei der nächsten Biegung des Flusses auszuweichen und in einem Hause des Deiches anzufragen, da entdeckte plötzlich der Leiter des Schleppers (ein Mainger Wirtenschiffer, der die Schelde kannte) neben einer Baumgruppe so etwas wie einen gelben Schornstein. Wir prüften mit dem Glase nach, und richtig — das war ein Schiff, das mußte sie sein. Als wir die Biegung hinter uns hatten, lag die „Gneisenau“ vor uns, groß, stolz, blühend in der Sonne, so wie ich sie aus Lissabon, Algier und Port Said in Erinnerung hatte. Und scheinbar war alles, was man uns von ihr erzählt hatte, fabelhaft gewesen. Sie hatte den Vordoranker geworfen und lag kerzengrade.

Uns alle ergriff eine seltsame Unruhe. Das Schiff rückte

wie ein großes Geheimnis immer näher. Jetzt konnte man die einzelnen Decks erkennen, die Bullaugen, die golden blinkenden Buchstaben des Namens vorn am Bug. Langsam arbeiteten wir uns heran. Das Schiff lag ziemlich tief. Das erstaunte uns. Ladung war sicher nicht mehr an Bord. Sollten die Kerle doch Unheil angerichtet haben?

Das erste, was wir entdedten, als wir längsseitig lagen, waren drei offene Bullaugen, durch die Wasser ins Schiff strömte. Es waren Bullaugen aus der zweiten Linie, und die wir von weitem keine acht gegeben hatten. Dann fiel uns auf, daß wir trotz der herrschenden Ebbe keine nasse Kulklinie am Schiffsrumpf fanden. Wie kam das? Inzwischen fragten, tauchte zum erstenmal die Vermutung auf, daß das Schiff im Sinken begriffen sei.

Schnell fuhren wir nun um das Heck herum auf die andere Seite. Noch lag der Dampfer fast gerade. Mittels Leiter und Tau schwangen wir uns alle nacheinander an Bord. Ein grauenerregendes Bild der Zerstörung empfing uns. Da war nichts, das heil geblieben, von allem, das auch nur einen Wert hatte. Scheiben und Instrumente, Sessel und Tisch, schüssel, die Koffer der Offiziere und Ingenieure, das Kartenhaus und die Navigationskammer, alles war zerstört und vernichtet. Ich wandte mich mit einem Gefühl unfähigen Schmerzes durch die Räume dieses schönen Schiffes, die mir einzeln in so schöner Erinnerung waren. Da lag das Musikzimmer, in dem meine Rabinennachbarin mir so oft ihren Schubert vorgespielt hatte. Gerade als ich eintreffe, reicht mir der eine der Kollegen einen schweren Hammer hin, der neben dem Klavier lag. Das Instrument war kurz und klein geschlagen.

Das Schiff war als Lazarett-Schiff benutzt worden. Das sah man. Belgische Verwundete hatten in seinen hellen, weiten Räumen Aufnahme gefunden — wochenlang. Welche Noheit gehörte dazu, diese Räume so zu besudeln und so zu verschandeln. Die Matrosen und der Heizer, die mit uns an Bord gegangen, sie waren sicherlich keine Beschlingte. Sie waren alle auf Schiffen groß geworden und kannten das Schiffleben sicher auch von seiner harten Seite. Aber wie werde ich die wirklich aus dem Innern kommenden Ausdrücke

Befehl es gegeben und welche Politik damit verfolgt worden sei. Auch die Verbündeten wünschten sicher zu erfahren, wie sich außergewöhnliches Signal die Kriegsflotte erreichte.

Eine Versammlung des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung.

W. T.-B. Berlin, 21. Okt. (Nichtamtlich) Der Kriegsausschuss für warme Unterkleidung, Reichstagsportal 2, hat für Donnerstag 6 Uhr in den Plenarsitzungslokal des Abgeordnetenhäuses, in der Prinz-Albrecht-Strasse, eine Versammlung einberufen, die voraussichtlich von Delegierten aus allen Teilen des Reichs stark besucht sein wird.

Der englische Geschäftskrieg.

Wie England die Interessen der Neutralen versteht. Dr. Christiania, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. 111.) Der Mitarbeiter der „Times“ hat einen merkwürdigen Vorschlag gemacht. Danach soll die Nordsee für die neutrale Schifffahrt geschlossen werden.

Ein dänisches Unterseeboot von den Engländern beschossen.

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Okt. (Nichtamtlich) Gestern nachmittag feuerte in den internationalen Gewässern zwischen Raffehoved- und Kullen-Beuchfeuer ein vorher nicht bemerktes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot „Gedmanden“, das mit fünf Knoten Geschwindigkeit über Wasser fuhr.

Zu dem Vorfall meldet „Nationaltidende“: Das Unterseeboot befand sich ein gutes Stück außerhalb des dänischen Hoheitsgebieten, als der Kommandant plötzlich einen weißen Streifen im Wasser erblickte. Er war sich sofort darüber klar, daß dieser von einem Torpedo herrührte, dessen Kurs demjenigen des Unterseeboots kreuzte.

Die englische Regierung und die Angriffe englischer Blätter gegen Neutrale.

W. T.-B. Christiania, 21. Okt. (Nichtamtlich) Die britische Gesandtschaft läßt durch das Norsk Telegrammbureau erklären: Die Angriffe englischer Blätter gegen Neutrale, die dort als Lieferanten von Konterbande an Kriegsführung hingestellt werden, entsprechen nicht der Auffassung, die innerhalb der englischen Regierung herrscht.

Der englisch-japanische Raubzug.

W. T.-B. Berlin, 22. Okt. Zu der Meldung aus Tokio, daß die Marschallinseln, Marianen und Karolinen aus „militärischen“ Gründen besetzt worden seien, sagt die „Rundschau“: Eine militärische Auseinandersetzung zwischen Japan und Deutschland ist nur im Kampfe um den Pazifik möglich.

und Karolinen von keinem Belang. Wir quittieren über den neuen Raubzug mit gelassenem Achselzucken; auch über ihn, seine Folgen und seine Sühne entscheiden die Waffen in Europa.

Englische Streckenarbeiter für Frankreich.

Genf, 21. Okt. Aus London wird gemeldet, daß 1000 Streckenarbeiter mobilisiert und nach Frankreich gesandt wurden, um die zerstörten Eisenbahnlinien wiederherzustellen.

Lloyd George in Bourdeaux!

W. T.-B. Berlin, 22. Okt. Der englische Finanzminister Lloyd George soll sich in Bourdeaux befinden und mit Briand längere Unterredungen gehabt haben.

13 deutsche und 1 österreichischer Dampfer in Port Said festgehalten.

W. T.-B. Paris, 21. Okt. (Nichtamtlich) Der hiesige „New York Herald“ meldet aus Port Said: In Alexandria ist ein Preisengericht eingesetzt worden, welches über den österreichischen Dampfer „Körber“ und die deutschen Dampfer „Bindos“, „Kostod“, „Lautensfels“, „Anne“, „Ridmers“, „Delgoland“, „Gutenberg“, „Bärenfels“, „Derfflinger“, „Werdenfels“, „Rabenfels“, „Lühov“, „Annaberg“ und „Goslar“ befinden wird.

Neue französische Schlachtkreuzer.

W. T.-B. Brest, 21. Okt. (Nichtamtlich) Der Panzer „France“, der 25 000 Tonnen Rauminhalt hat, ist gestern vom Stapel gelaufen. Nach einer weiteren „Gavas“-Meldung ist auch das Linienschiff „Normandie“, das eine Wasserdrängung von 25 000 Tonnen aufweist, am Montag vom Stapel gelaufen.

Enver-Pascha als türkischer Oberkommandierender.

Wie die russischen Wünsche sich auslegen. W. T.-B. Berlin, 22. Okt. Die „Petersburger Börsenzeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat nach einem Familienrat mit der Absicht, Enver-Paschas diktatorische Vormundschaft und den deutschen Einfluß zu untergraben, Enver-Pascha zum Oberkommandierenden der türkischen Flotte und des türkischen Heeres ernannt.

Ein ukrainischer Hilferuf an die Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Okt. (Nichtamtlich) „Ladmir-i-Effkar“ veröffentlicht folgenden von den Ukrainern an die ottomanische Regierung gerichteten Aufruf: Rußland, das von jeher den Traum nährt, Konstantinopel zu erobern, ist der ewige Feind der Türkei, welche die Darbanellen beherrscht. Unter dem Vorwand, die Interessen der Slawen zu wahren, kämpft Rußland für seine besonderen Interessen und hat sich immer dem Fortschritt und der Erneuerung der Türkei entgegengestellt.

In dem Aufruf wird ferner dargelegt, daß eine Bevölkerung von dreißig Millionen Menschen in der schönen Ukraine, die den Märgern der russischen Unterdrückung unterworfen ist, Hilfe erwartet. Ihr, Ottomanen, heißt es weiter, kennt uns. Die Geschichte hat uns oft zusammen am Schwarzen Meer kämpfen sehen.

Russen auf ihre natürliche nationale Grenze — und das ist Moskau — zurückdrängen wird, wird ihre Freiheit und Unabhängigkeit wieder erlangen und ewig mit der Türkei verbündet bleiben, weil die Vereinigung dieser beiden Kräfte gegen das Moskowitertum unerlässlich ist.

Die Mobilmachung der italienischen Landwehr.

W. T.-B. Berlin, 22. Okt. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Jahresklasse 1914, wird aus Turin gemeldet.

Eine italienische Flottenflanz.

Tarent, 21. Okt. In den nächsten Tagen wird König Viktor Emanuel in Tarent eine Reue über die gesamte italienische Streitmacht zur See abnehmen.

Eine erneute Kundgebung der italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

W. T.-B. Bologna, 21. Okt. (Nichtamtlich) Die Parteileitung der geeinigten Sozialisten, die hier zusammen tagt, hat gestern die gegenwärtige internationale Lage erörtert. Der Direktor des „Avanti“ Mussolini brachte eine Tagesordnung ein, in der er erklärte, die von der Partei bisher verkündete Formel absoluter Neutralität sei zu verbindlich.

Die Neutralität Spaniens.

W. T.-B. London, 21. Okt. (Nichtamtlich) Die „Morning Post“ meldet aus Madrid vom 18. Oktober: Bei dem üblichen Journalistenempfang sagte der Premierminister, das Parlament werde am 30. Oktober eröffnet werden.

Aus der 55. Verlustliste.

- (Abkürzungen: verw. = verwundet, leicht = leicht verwundet, schwerv. = schwer verwundet, verm. = vermißt, gef. = gefangen.)
21. Reserve-Division. Stab, Frankfurt a. M. (Deutschhaus am 22. 8. 14.)
Musl. Gunkel (Frauenstein) schwerv.
25. Infanterie-Division. Stab, Darmstadt. (Neufeld am 22. 8. 14.)
Unteroff. Heinrich Fleischer (Wiesbaden) gestochen infolge Verwundung am 20. 8. 14.
Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115, Darmstadt. (Mühl am 22. Maircourt und Maircourt am 28. 8. Maircourt-Montois am 8. und 10. Sermaise les Bains vom 7. bis 18. am Marne-Kanal am 17. und Reims am 18. 9. 14.)
Gardist Straube (Rüdesheim) leicht; Ref. Fab (Soffenheim) tot; Gardist Fild (Rombach) schwerv.; Gardist Schindling (Höchst a. M.) leicht; Ref. Pantrab (Diebrich) verm.

von Empörung und Schmerz vergessen, die dieses Bild bei ihnen hervorrief. Dieses Bild wollen wir uns aufheben für die Zeit, wenn wieder einmal über den Barbarencharakter der deutschen Soldaten geredet wird.

Aber wir hatten keine Zeit, uns lange unseren Gefühlen hinzugeben. Aus dem Maschinenraum drang schon die ganze Zeit ein verdächtiges Rauschen. Als wir in den Maschinenraum eindringen, sahen wir, daß dieser schon halb voll Wasser stand. Zu gleicher Zeit geriet oben an Deck ein leeres Bierfass ins Rollen, ein Zeichen, daß das Schiff nach einer Seite hin sank. Wir eilten wieder nach oben — und als wir zu unserem Boot hinunter über die Reeling sahen, entdeckten wir, daß die Spitze unserer Schiffsleiter kaum noch von uns zu erreichen war.

Zunächst konnten wir ein weiteres Sinken nur schwer mit bloßem Auge feststellen. Währenddessen versuchten wir vergeblich eine Erklärung des Tatbestandes. Die Belgier resp. Engländer müssen das Schiff vor spätestens drei Tagen verlassen haben. Wie haben sie es fertig gebracht, daß das Schiff erst heute sinkt? Haben sie das Schiff so unvorsichtig angebohrt? Oder haben belgische Einwohner vom Ufer aus das Schiff heimgeführt? Und was für ein Zufall will es, daß das Schiff gerade jetzt, in dem Augenblick zu sinken beginnt, wo wir hier sind?

Während wir noch eifrig über diese Fragen debattierten, polterte es plötzlich leutig herüber. Jemand ein schwerer Gegenstand ist ins Rollen gekommen — anscheinend ein Wasserfaß. Er rollt über das Deck gegen die Reeling, die Reeling gibt nach, und etwas Dices, Gelbes, plumpst ins Wasser. Nun können wir auch mit bloßem Auge sehen, wie der riesige Schiffskörper sich neigt. Schon beginnt die obere Bullaugenreihe Wasser zu schlucken. Die Vorderseite des Schiffsrumpfes tritt immer mehr aus dem Wasser heraus. Plötzlich polterte es wieder. Die Labebäume sind aus den Hfen ge-

rutscht und prasseln alle nach derselben Seite. Die Reeling taucht unter. Das erste Deck. Das zweite. Die Rettungsboote an der Steuerbordseite verschwinden. Lautlos — ohne das Wimmern einer menschlichen Stimme — indem uns der Atem stockt — legt sich der dicke gelbe Schornstein in den „Gneisenau“ platt auf das Wasser. Das Wasser schießt in den Schornstein wie ein Viehhorn. Der Schornstein verschwindet. Noch einen kleinen Augenblick — dann liegt der Leib des edlen Schiffes still da. Nur vorn und in der Mitte blubbert das Wasser noch — die letzten leeren Stellen füllen sich.

Wir umkreisen das Schiff, das wie ein toter Wal daliegt. An der Seite, da der Schornstein verschwand, schwimmt dicker Rauch auf der Oberfläche des Wassers. Sonst sehen wir nichts als ein paar Stühle, einen roten Rettungsring und eine Ziehharmonika. Alles andere hat das Schiff mit in die Tiefe gerissen. Einer von uns glaubt noch ein weiteres Sinken zu bemerken. Aber das ist ein Jertum. Die Flut kommt und spült um das weiße Geländer der vorderen Kad.

Wald darauf fuhren wir ab. Die Sonne sank, und die Schatten auf dem Deck der Schelde wurden länger. Eine Stunde später stand ich auf der höchsten Spitze der Kathedrale und sah die Schelde hinab. Die Sonne versank im Meer. In einer Biegung des Flusses sah ich durch das Glas ein schwarzes Bürklein. Das war die „Gneisenau“ — die schöne „Gneisenau“.

Aus Kunst und Leben.

— Künstler im Krieg. Außer dem bewährten Geiger Fritz Kreisler, der im österreichischen Heer gekämpft und eine zum Glück nicht allzu schwere Verwundung davontrug, ist neuerdings auch Komponist Max Schilling als Mitglied des kaiserl. Automobillklubs ins Feld gerückt. Den Heldentod starben: Alf. Schmieben, Jubelant des Schweriner Hoftheaters, und Dr. Felix Schreiber, Kapellmeister vom Kieler Stadttheater — beide in den Kämpfen an der Westfronte. Kapellmeister P. Scheinpflug, zuletzt Dirigent in Riga, wurde in Rußland als Kriegsgefangener festgenommen und nach Wolodga (Archangelsk) verbracht. — In den Rußkern, welche in undankbarster Weise gegen die deutschen „Barbaren“

Stellung genommen haben, gehören — neben Dalcroze — auch Leoncavallo und Saint-Saens —, die gerade in Deutschland über Gebühr verhätschelt worden sind.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Vorstand des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller erklärt folgende Erklärung: „Die Zeitungen melden, die französische Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten habe beschlossen, deutschen Komponisten und Schriftstellern kein Honorar mehr auszusahlen. Unter der Voraussetzung, daß diese Nachricht sich bestätigt, erwarten wir von den deutschen Bühnen und Theaterverlegern, daß sie aus ihrerseits keine Honorarzählungen mehr an französische Autoren leisten, solange bis jener Beschluß der Genossenschaft wieder aufgehoben wird.“

Bildende Kunst und Musik. Bildhauer Professor Flohmann, der bekannte Mitarbeiter von Seidel und Messel, ist in München im Alter von 52 Jahren gestorben.

Mit Genehmigung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, welcher für die Dauer der Abwesenheit des Königs mit der Führung der Staatsgeschäfte beauftragt ist, wurde der Maler Ferdinand Gobler wegen seiner bekannten deutschfeindlichen Haltung aus den Listen der Mitglieder der Akademie der bildenden Künste zu Dresden gestrichen.

Die Zahl der Künstler im Felde nimmt zu. Ludwig v. Hofmann ist als Leutnant zum Erfurter Gefangenenerlager kommandiert. Professor Fritz Behn, der Münchener Tierbildhauer, steht als Leutnant beim Stabe einer bayerischen Reserve-Division und hat bereits das Eisener Kreuz erhalten. Bei der bayerischen Feldartillerie steht der Direktor der Münchener Kunstgewerbeschule, Richard Niemer Schmidt, ebenso sein Bruder, der Maler Rudolf Niemer Schmidt. Von in Deutschland tätigen Künstlern traten mehrere in ihrer österreichischen Heimat ein, so der Maler und Radierer M. Goshell, der Dresdener Architekt Rudolf Vigan. Von Münchener Landschaftlern sind Richard Biehsch und Karl Reiser eingetreten. Ludwig Buh ist als Schlachtenmaler auf dem russischen Kriegsschauplatz tätig.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27.

1. Abteilung, Mainz. (Marbaise am 15. und Bourgoigne am 19. und 20. 9. 14.) 1. Battr.: Tromp. Au (Banne) berm.; Unteroff. Peusch (Klingenbach) schwerd. 2. Battr.: Kan. Wimmer (Hohenberg) schwerd., am 20. 9. in Bourgoigne gestorben.

2. Abteilung, Wiesbaden.

(Etrech am 8. und Serbon am 13. 9. 14.) 4. Battr.: Unteroff. Wilmes (Reheim) tot; Kan. Wilh. Schramm (Wiesbaden) schwerd.; Kan. Ringel (Solkhausen) schwerd.; Gefr. Eisenbeis (Diebrich) leichtd. 5. Battr.: Gefr. Mittelbauer (Lomerstadt) schwerd.; Gefr. Müller 2 (Lamberg) leichtd.; Kan. Wendel (Gustardain) tot; Kan. Stein (Bredenheim) leichtd. 6. Battr.: Kan. Stein (Erbenheim) schwerd.; Kan. Kerner (Scherstein) schwerd.; Kan. Kurz (Oberdiebach) leichtd.

Leichte Munitionskolonnen: Leutn. Hartig (Walfatt-Burbach) leichtd. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63, Frankfurt a. M. und Mainz. (Bertrig am 22., Matton am 23. und 24., Eulsh am 26., Etrech am 28. 8., Orainville vom 7. bis 27. und Bergau vom 8. bis 12. 9. 14.) Kan. Stieg (Oberlahnstein) leichtd.; Kan. Schäfer (Hasselbach) schwerd.; Kan. Gobb (Arfurt) leichtd.; Kan. Gutermitz (Seulberg) leichtd.; Kan. Joseph (Brandobersdorf) schwerd.; Gefr. Wicht (Geftrich) leichtd.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Hilfs-Regiment Nr. 80. 2. Bataillon, Wiesbaden. Vizelfeldw. Krebs (Frankfurt a. M.) tot. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, Meschede, Siegen. Besatz. Ref. Bolke (Neudorf) bisher berm. ist im Lazarett.

Deutsches Reich.

\* Zum Geburtstag der Kaiserin. W. T. B. Berlin, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin wünscht ihren heutigen Geburtstag mit Rücksicht auf die Kriegszeit in regelmäßiger Arbeit ganz in der Stille zu verleben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt u. a.: Nicht allein an Schlagfertigkeit, sondern auch in der Gestaltung einer hingebenden und opferwilligen Liebestätigkeit, die heute alle Stände eint, steht Deutschland an erster Stelle. Die Kaiserin Auguste Viktoria hat seit Kriegsbeginn ihr Wirken bis zu einer Höhe gesteigert, die nicht mehr übertroffen werden kann: keine Frage der Not oder des Bedarfs, die nicht von der hohen Frau, zugleich einer erfahrenen Kennerin und Beraterin für den großen Umkreis dieser Pflichten, gefördert wäre. So verbindet sich die höchste Probe des Lebenswertes mit seinem schönsten Triumph, wobei die Unzertrennlichkeit und der völlige Einklang zwischen dem inneren Empfinden und dem Willen bei Fürst und Volk zum reinen frohen Ausdruck kommt.

\* Maßnahmen der weimariischen Regierung gegen die Lebensmittelteuerung. Br. Weimar, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise verfügte das weimariische Staatsministerium, daß im großem Maßstab die forstwirtschaftlichen Kahlschläge auf ein bis drei Jahre der Arbeiterbevölkerung gegen billige Pacht zum Kartoffel- und Gemüsebau überlassen werden.

\* Der deutsche Burgfrieden. Die städtischen Kollegien von Altona haben bei der Erwahlung für den Provinziallandtag an Stelle des verstorbenen Geheimrats Siebeling den sozialdemokratischen Stadtverordneten Thomas zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt. Für ihn hat auch der Magistrat gestimmt.

\* Der Landtagsabgeordnete Hammer, der trotz seiner 56 Jahre als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist, wurde der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge durch einen Schuß in das Bein leicht verwundet.

\* Zusammentritt des Reichstags im Dezember. Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten. Daß der in Aussicht genommene Termin für den Wiederausbruch des Reichstags schon jetzt bekanntgegeben wird, erklärt die „Voss. Ztg.“ für erfreulich. Der „Vorwärts“ spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag auch mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befaßt wird.

\* Zur allgemeinen Beachtung. Personen, die sich mit schriftlichen Anliegen an die Stellen des auswärtigen Reichsdienstes (Vosschaffter, Gesandtschaften, Konsularbehörden) wenden, werden im Interesse der schnelleren Behandlung ihrer Zuschriften ersucht, diese nur an die betreffende Behörde, nicht an die Person eines Beamten zu richten.

Ausland.

Balkanstaaten.

W. T. B. Zum Anschlag auf die Brüder Buxton. Bukarest, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der Gerichtshof in Jfov bestätigte den Haftbefehl gegen Hassan Tahsin, der den Anschlag auf die Brüder Buxton verübt hat. Die Vernehmung in dem Befinden der beiden Verwundeten schreitet fort.

W. T. B. Vom serbisch-bulgarischen Grenzgebiet. Saloniki, 21. Okt. (Nichtamtlich.) (Wiener Korr.-Bur.) Anlässlich der kürzlichen Belegung von Berat durch ein epiratisches Detachement flüchteten die Mohammedaner von Begradetz und Starovo nach Elbasan. Hierauf drang serbische Militär aus Chirsa vorübergehend in die genannten Orte ein und plünderte die Häuser der Mohammedaner. Zahlreiche bulgarische Vandalen sind in serbisch-bulgarisches Grenzgebiet eingedrungen, meiden jedoch sorgfältig die griechische Grenze.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Leutnant und Adjutant Loebst vom Infanterie-Regiment Graf Bülow 55, Sohn des Majors z. D. Loebst in Wiesbaden, welcher Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870 ist und jetzt wieder als Bataillionsführer im Feld steht; der Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment 80 E. Vertelsmann, Chemiker bei der Firma Kalle u. Co. in Diebrich a. Rh.; der Major Alfred Wald (Wald Ems), (das Eiserne

Kreuz 1. und 2. Klasse sowie den badiischen Jähringer-Löwenorden 1. Klasse); der Leutnant der Reserve Ernst Schäfer, Schwiegersohn des Regierungsbaumeisters Franz Boas aus Wiesbaden, der als Pionier-Hauptmann und Bataillionsführer ebenfalls bei der Armee steht (als Kommandeur einer Proviantkolonne wußte Leutnant Schäfer sich in geschickter Weise des Angriffs eines feindlichen Fliegers zu erwehren); der Stabsstrompeter vom Reserve-Infanterie-Regiment 18 Karl Kaas aus Diebrich a. Rh.; der Leutnant der Reserve vom Pionier-Regiment 30 Meyer aus Draubach; der Fahnenträger vom Diezer Bataillon der 180er Unteroffizier Heuser aus Diebrich; der in Wiesbaden sehr bekannte Landwehr-Schauffeur beim Stad der 28. Reserve-Infanterie-Regiment 14. Armee-Korps Max Reuberger aus Medesheim in Baden; Willy Linkenbach von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments 87; der Leutnant Hohenstein im Eisenbahn-Regiment 3, Sohn des Generalmajors z. D. Hohenstein aus Wiesbaden. — Der Militärassistentarzt Dr. Willy Schauf, Sohn des vor 3 Jahren verstorbenen Wiesbadener Lehrers Gustav Schauf, erhielt das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Dr. Schauf, der erst 24 Jahre alt ist, liegt zurzeit verwundet (Peinsschuß) in einem Militärlazarett und wartet auf seine baldige Überführung nach der Heimat.

Wiesbadener in Tjingtau.

Unter der tapferen Befehlsgewalt Tjingtaus, die die Ehre und den Ruhm des deutschen Namens so entschlossen wahr und mehr, befinden sich auch einige Wiesbadener, und zwar der Oberleutnant zur See und Kompagnieführer im 3. See-Bataillon Butterjad, Sohn des am Adolfsberg wohnenden Rentners L. G. Butterjad; der zum Ostasiatischen Marine-Detachement gehörende Oberleutnant zur See Schedler, Sohn der am Kaiser-Friedrich-Ring wohnenden Witwe des Oberstabsarztes Schedler; der Oberleutnant zur See Fliegelskamp vom Kanonenboot „Jaguar“, Sohn des in der Nikolaistraße wohnenden Regierers und Geheimen Ratsrats Fliegelskamp, sowie der Matrose Singer von demselben Kanonenboot, Sohn des Gastwirts Singer aus der Albrechtstraße; der Leutnant zur See v. Seebach von dem Kanonenboot „Itis“, Sohn des in der Adolfsstraße wohnenden Rentners v. Seebach. Das Kanonenboot „Jaguar“ stand bekanntlich vor kurzem vor Tjingtau, vereint mit der „Kaiserin Elisabeth“, siegreich im Gefecht.

Die erste deutsche Zeitung in Feindesland

herausgegeben, ist am Nost in der Durchgangshalle des „Tagblatthauses“ von heute ab ausgestellt. Sie führt den Titel „Der Landsturm“ und ist am 11. Oktober 1914 erstmalig in Vouziers (Frankreich) erschienen, redigiert, gesetzt und gedruckt von Leipziger Landsturm-Buchdruckern. Nach einer launigen Ankündigung der Herausgeber im Anzeigenteil soll „Der Landsturm“ die bisher in Vouziers erschienene Zeitung „L'Impartial de Vouziers“ ersetzen, die ihr Erscheinen „entgegenkommenderweise“ eingestellt habe, und mit deren Arbeitsmaterial unsere deutschen Landstürmer nun ihr eigenes Blatt herstellen. Das originelle literarische Erzeugnis der sächsischen Buchdrucker in Feindesland dürfte auch hier lebhaftem Interesse begegnen.

— Stadtverordneter Gustav Schupp 4. Gestern ist nach kurzer Krankheit der Stadtverordnete Gustav Schupp, eines der beliebtesten Mitglieder des Kollegiums, gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, in der er die 2. Wählerabteilung vertrat, war er seit Einführung der neuen Städteordnung, d. h. seit dem Jahre 1891. Vorher hatte er schon einige Jahre dem Bürgerausschuß angehört. Zuletzt war er Mitglied der Kurdeputation, verschiedener Steuerdeputationen usw. Die Beisetzung findet morgen nachmittags 3 Uhr in der Familiengruft auf dem alten Friedhof an der Platter Straße statt.

— Seinen 70. Geburtstag begeht morgen eine in Wiesbaden sehr bekannte Persönlichkeit: Herr Rechnungsrat Konrad Weber, der frühere Sekretär und Kassierer am Königl. Hoftheater. Herr Weber, der 1912 in den wohlverdienten Ruhestand übertrat, hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Im Jahre 1876 trat er in den Dienst der hiesigen Hofbühne ein. Als Theatersekretär und Kassierer kam er mit weiten Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung in Berührung, die ihn als einen stets freundlichen und entgegenkommenden Beamten schätzten und gern hören werden, daß ihm das Glück wurde, den 70. Geburtstag in ungezügelter Gesundheit und körperlicher Frische zu feiern.

— Vesperinnenprüfung. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, wird voraussichtlich auch eine Prüfung für solche Vesperinnen veranstalten, welche nicht durch ihre Vermittlung, sondern in Privatkursen ihre theoretische Ausbildung erhalten haben. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

— Das „Parkhotel und Parkcafé“ hat gestern nachmittag seine Pforten geschlossen, da es bei den hohen Betriebskosten selbst der umsichtigsten Konkursverwaltung nicht möglich sein würde, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Eigentümer des Besitzums, die an dem Konkurs unbeteiligt sind, werden natürlich ihr Möglichstes tun, um das ganz bedeutende Zinsen freisende Unternehmen bald wieder zu neuem Leben zu erwecken.

— Vorsicht! Ein Leser schickt uns ein 25-Pfennigstück, das er in seinem Geschäft eingenommen hat und das falsch ist. Das Falschstück, das bei genauem Zusehen sofort als solches erkannt wird, fühlt sich nach erheblich fettiger an als das echte 25-Pfennigstück. Auf der Rückseite fehlt die Prägung vollständig, während die Prägung auf der Vorderseite ziemlich gut gelungen ist, aber einen stark verwitterten Eindruck macht. Der Rand ist unregelmäßig, er zeigt deutlich Spuren des Formquers. Die Masse ist offenbar reines Blei; sie läßt sich mit Leichtigkeit biegen und schneiden.

— Eine Schwinderin. Zurzeit treibt sich, wie bereits kurz mitgeteilt, hier ein Frauenzimmer herum, welches die Inhaber von Pensionen und Geschäftsleute bestwindelt. Einmal hat sie sich Frau Dr. Weber, ein andermal Lehrerin French, ein drittesmal Frau Dr. Müller aus einem Ort in der Nähe von Bonn genannt. Sie gab an, an der Niederwaldstraße zu wohnen. Sie wird uns von der Polizei wie folgt beschrieben: Oben Zahnlücke, welche nicht durch fehlende Zähne, sondern durch das weite Auseinanderstehen der Zähne veranlaßt ist. Sie ist 1,60 bis 1,65 Meter groß, auffallend blaß, hat ansehnliches Äußere, dunkle Augen, dunkles Haar, ist 25 bis 28 Jahre alt, besitzt ein freundliches Wesen, macht den Eindruck einer gebildeten Dame und trägt weißen Hut mit weißen Flügeln, bla Schleier, meliert blau und bla Regenmantel. Die Polizei fahndet nach ihr.

— Kurhaus. In den Tagen, an welchen im Kurhause des Abends Jokus-Konzert stattfindet, fällt das Nachmittags-Kaffeekonzert aus. — Kleine Notizen. Die Rüstube am Kaiser-Friedrich-Bad 4, eine wohltätige Einrichtung, sucht Nähmaschinen und gebrauchte Waer, die zu verchenken? Frau Dr. Alexander, Herrgartenstraße 16, 1. und Fräulein M. Feldmann, Kaiser-Friedrich-Ring 1, nehmen Anmeldungen an.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Residenz-Theater. Drei Einakter, Wierherts „Eisernes Kreuz“ und die beiden humoristischen Stücke „In Zwei“ und „Erster Klasse nach der Grenze“ werden Freitag wiederholt. Schönheits seines Lustspiel „Maria Theresia“, das einen der größten Erfolge des alten Residenz-Theaters bildet, wird am Samstag und Sonntag neu einstudiert gegeben.

\* Kurhaus. Musikdirektor Karl Schuricht wird in dem 1. Jokus-Konzerte morgen Freitag im Kurhause aufgeführt, wie bereits mitgeteilt, der Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“ von Franz Schubert, die Vierte Sinfonie in E-Moll von Brahms zur Aufführung bringen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Diebricher Stadtparlament.

— Diebrich a. Rh., 21. Okt. Der Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Dr. Beck gibt Kenntnis von dem Abgehen des Stadtverordneten Herrn Vols. Als 2. und 3. Stellvertreter des Schiedsmannes werden Rentner G. Bagel und Prof. Dr. Gumpig und als Stabsbeamten-Stellvertreter Rentner G. Vogel gewählt. — In Stelle des nach Wiesbaden verzogenen Kommerzienrats Paul Seifert wird Prof. Dr. Jean Berner zum unbedingten Beigeordneten gewählt. Von der Sparkasse in Erfurt ist ein größeres Anlehen aufgenommen worden. Die Sparkasse beantragt nunmehr eine um etwas erhöhte Verzinsung. Gutgeheßen wurde auf Grund der getroffenen Vereinbarungen eine Verzinsung von 4,5 und eine Amortisationsquote von 1,5 Proz. Für Oktober werden bewilligte die Veranlagung 1000 M., für den Elisabeth 500 M. Aus Diebrich sind bis zur Stunde etwa 1200 Personen zur Rabine einberufen. Einem einstimmig gefaßten Beschluß gemäß soll den Hinterbliebenen von gefallenen Gemeindegliedern, ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit, aus der Stadtkasse ein Betrag von 200 M. ausbezahlt werden. Es wird dabei angenommen, daß die vielen Unterhaltungen nicht Bedürftigen auf dieselbe Verzicht leisten. Um festzustellen, in welcher Art die 200 M. zur Auszahlung zu gelangen haben, wird eine aus 5 Stadtverordneten sowie zwei Mitgliedern des Magistrats zusammengesetzte Kommission gebildet. Die Veranlagung wählt ihrerseits in diese Kommission die Stadtverordneten Löber, Richter, Dries, Räder und Brambach. Die zur Rabine einberufenen städtischen Beamten werden mit je zwei Anteilen, von denen sie einen selbst zu bezahlen haben, in die Kassatische Kriegsversicherung eingezahlt. Einer Mitteilung des Stadtverordneten Sittig gemäß ist von Seiten der staatlichen Behörde die Anweisung ergangen, bei Prüfung der Frage nach der Bedürftigkeit der Personen, welche die Staats-Kriegsrisiko erhalten sollen, nach Möglichkeit liberal zu verfahren. Die Entbindungsgeldern sollen im Bedarfsfall von der Stadt getragen werden. Zu den staatlichen Kriegs-Unterstützungsfällen sollen Bedürftigen, sofern sie ihren Unterhaltungsbedarf in Diebrich haben, von der Stadt Zuschüsse bis zu 50 Proz. gewährt werden. In der Besprechung dieses Antrages wurde die Tatsache festgestellt, daß vielfach aus falscher Scham von Bedürftigen die Kriegsunterstützung nicht beansprucht wird. Der Oberbürgermeister gibt die Zusicherung, daß dort, wo ein über die Norm hinausgehendes Bedürfnis auftritt, man sich nicht an die Minimalhöhe halten, sondern nach Möglichkeit weitberzig verfahren wird. In Diebrich geschähe außerordentlich viel in der Kriegshilfe. Innerhalb weniger Tage seien an Spenden für das 80. Landwehr-Regiment Beträge von Waren zusammengebracht worden. Er habe sich gewundert über die reichen Spenden solcher Leute, die nicht gerade aus dem Vollen wirtschaften. Der Magistrat beantragt einen weiteren Kredit von 30.000 M. zur Deckung des durch den Krieg verursachten außerordentlichen Aufwandes. Die bereits bewilligten 30.000 M. sind verbraucht. Der Magistratsantrag wird ohne Debatte angenommen. — Die Anstellung des Herrn Polizeierwehlers Schwerdt wird beschlossen. Unter Mitteilungen der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Beck bekannt, daß der Magistrat eine Straße „Sindenburgstraße“ gekauft habe. Das Grundstück des Gemeindefiskus b. Sindenburg wird veräußert. Außerhalb der Städteordnung wird Kenntnis gegeben von dem Abschluß der Gasanfrage. Der an die Stadt abzutretende Gewinn beläuft sich auf 42.762 M. der Buchwert auf 64.993 M. Vom Stadtverordneten Brambach wurden Schritte bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft um Wiedereröffnung des Verkehrs auf der Strecke Rheinufer Diebrich-Ost angesetzt. Oberbürgermeister Voss gibt Kenntnis von einem Schreiben des Kreisamtespräsidenten, welches der Süddeutschen gegenüber einschlägigen Vorhaben recht gibt. Ein dieser Lage einreicher neuer Fahrplan befriedigt wiederum das Verkehrsbedürfnis nicht. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Löber nach der Anordnung des Offiziers, um Gehälter auf die Besoldung der städtischen Beamten wird erwidert, daß die staatlichen Normen auch bei den Gemeindebeamten maßgebend sind. Einer Anregung des Stadtverordneten Räder betreffend die Einrichtung einer Rabine für die Kriegsunterstützung an der Waldstraße, soll nach Möglichkeit entsprochen werden. Aus dem Umstände, daß ein Polizeibeamter, welcher erst unangenehm krankheitsbedingt pensioniert worden ist, heute als Feldwebel-Leutnant im Felde steht, nimmt endlich Stadtverordneter Richter Anlaß zu der Mahnung, in der Kolon bei der Pensionierung etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen.

Letzte Drahtberichte.

Ein deutscher radiobalistischer Apparat?

Br. Mailand, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Ingenieur Mibi, der sich in Mailand aufhält, wurde von einem Redakteur der „Gazzetta Popolo“ ausgefragt und ließ im Verlauf des Gesprächs durchblicken, daß er seinen radiobalistischen Apparat an Deutschland verkauft habe. Binnen kurzem werde er beweisen, daß das 49-Zentimeter-Geschütz eine würdige Waffe an seiner Seite in seinem Apparat haben werde.

Eine Kriegssitzung des preussischen Städtetages. Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Oberbürgermeister Wermuth hat die Vorstandsmitglieder des preussischen Städtetages zu einer Sitzung eingeladen, die heute abend in Berlin im Rathaus stattfindet. Die Tagesordnung lautet: 1. Mietzählung in Kriegszeit; 2. Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel; 3. sonstige Kriegsmassnahmen der Gemeinden.

Zur Beschlagnahme von Ausstellungsgegenständen in feindlichen Staaten. Keine deutschen Gegenmassregeln. Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Zeitung der Großen Berliner Kunstausstellung veröffentlicht folgendes: Auf die Notiz, die durch die deutschen Zeitungen gegangen ist, daß die deutsche Abteilung der Ausstellung in Lyon seitens der französischen Regierung konfisziert und zugunsten der Stadt versteigert werde, ist eine große Anzahl von Fragen an uns ergangen über das Schicksal der französischen, englischen und belgischen

Kunstwerke, die in der Großen Berliner Kunstausstellung 1914 ausgestellt waren. Wir wollen daraufhin mitteilen, daß diese Werke in einem von der königlich preussischen Staatsregierung zur Verfügung gestellten Räume bis zum Ablauf des Krieges aufbewahrt werden sollen, um dann den Eigentümern zugeführt zu werden.

Ein neuer französischer Völkerrechtsbruch. Br. Genf, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Antiquitäten der großen Pariser Antiquitätenhandlung von Feilbrunner, deren Inhaber und Angestellte Deutsche sind, sind laut einer Mitteilung des „Journal“ von den Gerichtsbehörden beschlagnahmt worden.

Weitere Einzelheiten zum Torpedobootsgefecht. hd. Amsterdam, 22. Okt. Über das Seegefecht an der holländischen Küste, bei dem vier deutsche Torpedoboote versenkt wurden, schreibt der „Daily Telegraph“ folgende Einzelheiten: Um 2 1/2 Uhr nachmittags bemerkten die Engländer deutsche Schiffe. Sofort wurde befohlen, mit Vollampf zu fahren, um sie nicht entfliehen zu lassen.

Der Sohn des österreichischen Generalstabschefs verwundet. hd. Wien, 22. Okt. Der Sohn des Chefs des Generalstabs und dem Generalstab zugeteilte Dragoner-Oberleutnant Baron Edwin Conrad wurde vorgestern in den Kämpfen bei Przemyśl durch einen Schrapnellerschuss am Oberarm verwundet.

W.T.B. Berlin, 22. Okt. Aus den verschiedensten Mitteilungen soll, wie die hiesigen Morgenblätter feststellen, hervorgehen, daß London zurzeit stark befestigt ist.

W.T.B. Berlin, 22. Okt. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, wie der „B. L. A.“ wiedergibt: Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß die Deutschen die Küstenlinie von Ostende nach Boulogne-sur-Mer besetzen wollen.

W.T.B. London, 21. Okt. Die „Daily News“ schreibt über ihren „Bogrom-Rächer“ betitelten Leitartikel: Der Schaden, den die Opfer der abscheulichen Ausschreitungen er-

litten haben, ist groß, aber er ist sehr klein verglichen mit dem Schaden, welchen die Ehre und der gute Name Englands in den Augen der Außenwelt erlitten hat. Es besteht kein Zweifel darüber, auf wem die Verantwortung für diese der Nation angetane Schmach ruht. Nicht auf der unwissenden Menge, sondern auf dem Teil der Presse, der unaufhörlich geschäftig war, alle rohen Leidenschaft gegen die unglücklichen Ausländer aufzustacheln.

Sur englischen Beschlagnahme eines Standard-Oil-Schiffes. hd. London, 22. Okt. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard-Oil-Schiffes „Brindilla“ durch einen britischen Kreuzer. Die New Yorker Zeitung „American“ spricht von der Wahrscheinlichkeit eines besigen Protestes.

Japanische Geschütze auf russischer Seite? Br. Stockholm, 22. Okt. Ein deutscher Flüchtling, der soeben von Rußland angelangt ist, wurde befragt, ob japanische Truppen in Rußland seien. Er antwortete: Wir haben eine Menge japanische Offiziere, die nach der Front gingen (vermutlich Militärattachés, Schriftl.) und es wurde erzählt, daß die Japaner von Wladivostok die schweren Kanonen geschickt hätten, die sie kurz vor dem Krieg bei Krupp gekauft haben.

Zu der Entführung eines russischen Unterseebootes aus Italien. Br. Rom, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) In der Angelegenheit des nach Naccio entflohenen Unterseebootes ist noch immer keine Entscheidung getroffen. Wie die Zeitung „Idea Nazionale“ behauptet, verweigert Frankreich die Herausgabe des Bootes ohne ein Urteil der französischen Gerichte. Das Blatt verlangt ein energisches Auftreten seitens der italienischen Regierung.

Die Flucht der Griechen aus Kleinasien. hd. Athen, 22. Okt. Griechische Flüchtlinge aus Kleinasien kommen täglich hier an. Gestern trafen 1500 Flüchtlinge im Piräus ein.

Ein türkischer Protest in Serbien. W. T. B. Berlin, 22. Okt. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Wien, daß die türkische Regierung das serbische Kabinett auf eine Verletzung des türkisch-serbischen Friedensvertrages hingewiesen habe, die darin bestehe, daß entgegen den Bestimmungen dieses Vertrages in letzter Zeit Rußmannen zum Kriegsdienst gezwungen worden sind.

Sturdza †. W. T. B. Bukarest, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der frühere Ministerpräsident Sturdza ist im Alter von 81 Jahren gestorben. (Der hervorragende rumänische Staatsmann und Geschichtswissenschaftler, war am 10. März 1833 geboren. Seit 1869 war er wiederholt Minister. 1892 wurde Sturdza Chef der national-liberalen Partei in Rumänien als Nachfolger des 1891 verstorbenen Ioan Brătianu. Ministerpräsident war

er 1895/96, 1897 bis 1899, 1901 bis 1904 und wieder seit 25. März 1907, bis er vor 5 Jahren wegen Krankheit zurücktrat.)

Der italienische Gesandtenwechsel in Norwegen. W. T. B. Christiania, 22. Okt. Der bisherige italienische Gesandte Novellis ist heute abgereist. Der neuernannte Gesandte Cesare Montagna, der bisher in Teheran war, ist heute angekommen.

Sabotage in Portugal. hd. Lissabon, 22. Okt. Sabotage wird gemeldet: In der letzten Nacht erlitten Eisenbahn und Telegraphenverbindung durch Sabotage eine zeitweise Unterbrechung. Sie wurden aber bald wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung, außer in Braganza und Rafta, wo Erhebungen versucht, diese aber schnell unterdrückt wurden. Eine Bande Aufständischer, die von Rafta ausging, wird jetzt von Truppen verfolgt. Der französische Oberst Adriano Duca scheint das Haupt der misslungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

W. T. B. Berlin, 22. Okt. Das Herzogspaar Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen. Nach Schluß der Sitzungen im Herrenhaus begibt sich der Herzog wieder ins Feld.

Wetterberichte. Deutsche Seewarte Hamburg.

Table with weather data for various stations including Borkum, Hamburg, Swinemünde, etc. Columns include Barom., Wind, Wetter, Therm., Beob.-Station., etc.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with weather observations for Wiesbaden on October 21st. Columns include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wettervoraussage für Freitag, 23. Okt. 1914.

Wolkig, trocken, nachts kühler, südöstliche Winde, vielfach Morgennebel. Wasserstand des Rhein: am 22. Oktober Pegel: 1,41 m gegen 1,46 m am gestrigen Vormittag.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

Über 3 Milliarden Kriegsanleihen einbezahlt. W. T. B. Berlin, 21. Okt. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von drei Milliarden überschritten.

Die deutschen Bankfilialen in London. Aus London wird gemeldet, daß der Regierungskommissar bei den Londoner Filialen deutscher und österreichischer Banken erklärt, daß Dividenden auf Aktien, die auf Namen der Filialen lauten, über England hinaus, bezahlt werden. Es wird sich wohl die Möglichkeit geben, vergeltungsweise bei den belgischen Banken zugunsten Deutscher zu verfahren.

Die Bank für orientalische Eisenbahnen in Zürich schlägt aus 1914/15 Franken Aktivsaldo 5 Proz. Dividende vor. Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung des Westdeutschen Bankvereins, A.-G. in Hagen, genehmigte einstimmig die Verneinung mit der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft in Aachen zu den bereits bekannten Bedingungen.

W. T. B. Belsung ausländischer Wechsel in Oesterreich. Wien, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat die Einführung der Belehnung von im Ausland zahlbaren Wechseln nach den für das Darlehensgeschäft des Institutes geltenden Bestimmungen bei den Hauptstellen und den Filialen beschlossen. Zulässig zur Belehnung sind Warenwechsel mit einer Laufzeit von über drei Monaten sowie mit einer Verfallzeit von höchstens sechs Monaten. Die Darlehensgewährung erfolgt nur auf drei Monate und in durch hundert teilbaren Beträgen.

Industrie und Handel.

W. T. B. Zinkhüttenverband. Berlin, 21. Okt. In der Versammlung des Zinkhüttenverbandes wurde der Verkauf für Monat November zu unveränderten Preisen freigegeben. Die Versammlung befaßte sich im übrigen mit den durch den Kriegszustand nötigen Modalitäten für die Handhabung des Vertrages.

W. T. B. Die Lage auf dem Roheisenmarkt. Essen (Ruhr), 21. Okt. In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Lage folgendes berichtet: Auf dem Roheisenmärkte haben seit der letzten Versammlung ruhigere und übersichtlichere Verhältnisse Platz gefunden. Es ist ein allmählich zurückkehrendes Vertrauen in den Kreisen der Abnehmer wahrzunehmen. Auf laufende Abschlüsse wurde im September erheblich besser abgegangen als im vorhergehenden Monat. Der Septemberverkauf betrug 49,7 Proz. der Beteiligung. Inzwischen wurde der Verkauf für das vierte Quartal aufgenommen. Es ist eine verhältnismäßig rege Kauflust bei den Abnehmern wahrzunehmen, wenn auch die abgeschlossenen Mengen im allgemeinen sich erheblich unter dem Normalniveau bewegen. Das Auslandsgeschäft ist den heutigen Zeiten entsprechend sehr ruhig. Die ausländischen Abnehmer beziehen zunächst noch auf die laufenden Abschlüsse langsam und unregelmäßig notwendigen Bedarf.

W. T. B. Elektrizitäts-A.-G. vorm. Herm. Poege, Chemnitz. Chemnitz, 21. Okt. Die Aufsichtsratssitzung des Unternehmens beschloß der Generalversammlung die Ver-

teilung einer 4proz. Dividende vorzuschlagen. Das Gewinnergebnis würde die Verteilung der vorjährigen Dividende von 7 1/2 Proz. zulassen, doch sollen 160 000 M. zu einer Kriegssonderrücklage verwendet werden.

W. T. B. Ausfahrverbot für Kautschuk und Gutta-percha in Norwegen. Christiania, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Vom 20. Oktober ab ist die Ausfuhr von Kautschuk und Gutta-percha in rohem Zustande verboten.

Kaliwerke Sarstedt, A.-G. in Sehnde. Die letzte außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Auflösung. Nach dem von dem Vorstände für den 1. Oktober d. J. aufgestellten Vermögensbestande verfügt die Gesellschaft über 5 080 724 M. Aktiva, wovon das Bankguthaben 4 827 499 M. ausmacht, und die im Besitz der Gesellschaft befindlichen nominal 242 000 5proz. Helldurg-Obligationen 199 720 M. ausmachen. An Schulden sind nur 9720 M. vorhanden. Das Aktienkapital beträgt 4 775 000 M. Die Deutsche Bank hat sich verpflichtet, aus dem Bankguthaben den Aktionären, die jetzt schon den auf ihre Aktien entfallenden Anteil flüssig machen wollen, 85 Proz. unter Anrechnung des Zinsfußes zu geben, den sie selbst für das Guthaben der Gesellschaft zahlen muß. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß etwa 103 bis 104 Proz. in der Masse liegen.

Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft, Berlin. Diese von der Deutschen Bank gegründete Gesellschaft, welcher auch die Steaua Romana, A.-G. in Bukarest, nahesteht und an der Europäischen Petroleumunion, G. m. b. H. beteiligt ist, verteilt nach einem auszugehen Telegramm aus Berlin eine Dividende von 8 Proz. (wie im Vorjahr). Die Aufrechterhaltung dieses Dividendensatzes ist möglich, obgleich die Steaua Romana für dieses Jahr nur 6 Proz. Dividende zahlt und trotzdem der Gewinn der Europäischen Petroleum-Union für 1913 wegen des Krieges vorerst nicht zur Ausschüttung gelangt. Die Steaua Romana, A.-G. für Petroleumindustrie in Bukarest, verteilt aus dem Bruttoüberschuß von 19 904 116 Lei (i. V. 17 618 236 Lei), einem Bruttogewinn von 17 901 453 Lei (15 856 022 Lei) und Überschuß von 7 202 626 Lei (5 880 579 Lei) eine Dividende von 6 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital, nachdem außer den üblichen Abschreibungen und Zuwendungen ein Betrag von 2 500 000 Lei einer freien Kriegssreserve überwiesen worden ist. Die Gesellschaft hat unter wiederholten Betriebseinschränkungen infolge der vorjährigen rumänischen Mobilmachung und der in den letzten Monaten vorgenommenen starken Reservisteneinberufungen Rumäniens gelitten. Die Produktion von Rohöl und die Erzeugung und der Versand von Produkten konnte sich daher nicht auf der Höhe des Vorjahres halten. Zurzeit bewegt sich die Rohölabschleife mit annähernd 1000 Tonnen täglich nicht allzu sehr unter der normalen Höhe. Das Verkaufsgeschäft ist infolge des gänzlichen Aufhörens des Seeexportes wesentlich eingeschränkt.

Die Peipers u. Cie. A.-G. für Walzenguß in Siegen setzte für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 bekanntlich die Dividende von 12 auf 5 Proz. herab.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 21. Okt. (Getreide-Schluss.) Weizen loco 268 bis 271 M. (267 bis 270 M.) behauptet, Roggen loco 235 bis 237 M. (236 bis 238 M.) etwas matter, Hafer (neuer feiner) 230 bis 236 M. (unv.), ditto mittel 224 bis 229 M. (226 bis 229 M.) ruhig, Mais

(runder) 250 M. (248 M.) fest, Weizenmehl 32.25 bis 33.50 M. (33.25 bis 33.50 M.) behauptet, Roggenmehl 30.20 bis 32.20 M. (30.40 bis 32.20 M.) still. — Die wahrscheinlich noch diese Woche erfolgende Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide wirkte lähmend auf den Verkehr. Die Preise für Lokoware waren infolge mangelnden Angebots fest.

W. T. B. Berlin, 21. Okt. (Frühmarkt.) Hafer (fein) 321 bis 240 M. (unv.), Hafer (mittel) 226 bis 230 M. (unv.), Mais (runder) 246 bis 250 M. (unv.), Gerste (mittel und gute) 248 bis 256 M. (248 bis 255 M.), Weizenmehl 33.25 bis 33.50 M. (33 bis 33.50 M.), Roggenmehl 30.40 bis 32.20 M. (30 bis 32.10 Mark), Weizenkleie (gr. u. f.) 16 bis 16.50 M. (unv.), Roggenkleie 16 bis 16.25 M. (unv.).

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 22. Okt. Preise für 50 kg. Hafer, höchster Preis 12.50 M., niedrigster Preis 11.50 Mark, Durchschnittspreis 11.94 M., Heu, höchster Preis 4.20 M., niedrigster Preis 3.70 M., Durchschnittspreis 3.97 M., Riestroh, höchster Preis 2.80 M., niedrigster Preis 2.80 M., Durchschnittspreis 2.80 M., Krummstroh, höchster Preis 2.60 M., niedrigster Preis 2.60 M., Durchschnittspreis 2.60 M. Angefahren waren 19 Wagen mit Hafer, 9 Wagen mit Heu und 5 Wagen mit Stroh.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 21. Okt. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 21.25 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 20.75 M., Korn per Malter 17 M., Hafer per Malter 11.10 M., Kartoffeln per Zentner 3 M., Butter per Pfund 1.15 M., Eier per Stück 10 Pf.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 21. Oktober erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Birnen 6 bis 9 M., Äpfel 9 bis 15 M., Zwetschen 8 bis 9 M., Tomaten 6 M., Quitten 10 bis 12 M., Pfirsiche 4 bis 8 M.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Table with columns: Name (Firma), Wohnort (Amtsgericht), Konkursverwalter, Tag der Eröffnung, Anm. Frist, Anm. Frist, Anm. Frist, Anm. Frist.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die innere Redaktion: H. Hegerbergh. Verantwortlich für die äußere Redaktion: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den Unterhaltungs- u. d. Raubdruck: für Redaktionen aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. D. Dieffenbach; für „Wirtschafts-“: J. Dieffenbach; für „Sport und Kultur“: J. B. D. Dieffenbach; für „Bismarck“ und den „Briefkasten“: J. Dieffenbach; für den „Kunstmarkt“: J. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklamen: J. Dieffenbach; für die Druckerei: J. Dieffenbach. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden. Erscheinende der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung,**  
betr. Veröffentlichung von amtlichen und nichtamtlichen Nachrichten.

Es wird hiermit endgültig bestimmt, daß nichtamtliche, auch die vom Politischen Telegraphen-Bureau als nichtamtlich, vom k. k. österreichischen Korrespondenz-Bureau, Wien, oder als „amtlich“ bezeichneten Nachrichten, weder als gedruckte Extrablätter, noch handschriftlich am Schaufenspielen, Türen usw. bekannt gegeben werden dürfen.

Der Verbreitung der nichtamtlichen Nachrichten in den Zeitungen und in Zeitungs-Sonderausgaben (welche sich von der Zeitung nur durch den Umfang unterscheiden), vermehrt mit sonstigem Text, steht nichts im Wege.

Amtliche Nachrichten können jederzeit mit Extra-Blatt bekannt gegeben werden.

**Gouvernement Mainz.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 18. v. Mts. und der dazu ergangenen Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos des XVIII. Armeekorps vom 8. d. M. — II b 2890 — ist jeder in eine Privatpflegschaft, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizei-Behörde von dem Inhaber der Privatpflegschaft unter Angabe des Namens, des Geburtsorts und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, anzumelden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1914.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 23. Oktober cr., nachm. 3 1/2 Uhr, versteigere ich Neugasse 22 a) wasserscheit: 2 Vertikal-, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Kruzibiegel, 1 Musikinstrument, 1 Koffer, 1 Stuhl m. St. Griff, 1 Ledentasse, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 8 Kisten Sigaretten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 18257  
Stellf., Gerichtsvollzieher, Dreiwaldenstr. 6, I.

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 23. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich an Ort und Stelle einige Zentner noch nicht geerntete Kartoffeln zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zusammenkunft der Steigliebhaber punkt 8 Uhr am neuen Schützenhaus hier. Verkauf bestimmt.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1914.  
Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 6, 2.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für das warme Frühstud an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1914/15 erforderlichen Cafetergiebe — ungefähr 1800—2000 Kilogramm — soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Freitag, den 23. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 1 (Ecke Friedrich- und Marktstraße), 1. Stod, Zimmer Nr. 22, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart eines erschienenen Anbieters eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 14. Okt. 1914.  
Der Magistrat. Armenverwaltung.

**Verdingung.**

Die Lieferung von verzierten Pferdebeden usw. für die Leichenwagenbespannung (Los 1 und 2) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zim. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. N. 98 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 23. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieters oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 12. Okt. 1914.  
Städtisches Hochbauamt.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Feldfeuerzeuge**

für unsere Soldaten 1707

**ohne Benzin**

bei stärkstem Wind nicht versagend.

H. Kneipp, Goldgasse 9.

**Suppenhühner**

abzugeben Hof Geisberg.

**Wörstädter Bauernbrot,**

4 Pfd. schwer, St. 60 f.

Braun, Vogheimer Straße 31, Lad.

Das beliebte

**„Sanitas“ Brot**

trifft wieder regelmäßig ein

**Kneipphaus,**

Rheinstraße 71. 1074

**Zafeläpfel**

und zwar: Kanada-Reinetten, graue Reinetten, Casseler Reinetten, Carmeläpfel, Dümberäpfel, Galparmäne, Borsdorfer, Ananas-Reinetten, sowie Rheinische Bohn- und Madäpfel billigt zentnerweise bei Otto Unkelbach, Schwabacher Straße 91.

Apfel 10 Pfd. 70 Pf.

Birnen 10 40

Nüsse 300 Stück 100 Pf.

Rheingauer Lagerobst billig.

Platterstraße 130.

Birnen 6 u. 12 Pf. Seerobenstr. 9.

Fr. Speise- u. Futter-

kartoffeln, Kefel abzugeben

Hof Geisberg.

Echte Straußfedern und

Fantasiafedern

von 2 M. Gaeffnerstr. 13, & oph. I.

**Fischhaus Johann Wolter**  
Ellenbogengasse 12.

Diese Woche: Grosse Zufuhren! Normale Preise!  
Nur erstklassige Nordseeware!

f. Nordseekabliau, Holl. Angelschellfische, Rotzungen, Weisslinge, Seehechte, Nordseeschollen, kleine Steinbutte, Heilbutte, Lachsforellen, f. Elbsalm, lebende Aale, Forellen, Spiegelkarpfen, Schleien, Rheinzander. — Getrocknete, gewalzte und gewässerte Stockfische. — Frische Seemuscheln.  
Neue holl. Vollheringe — hochfeine Matjes-Heringe.  
Kieler Bückinge, Lachsbückinge, Lachsheringe.

**65 Pf. Rhein-Weine**  
Pfalz-Weine  
Mosel-Weine  
F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Schwalb. Str. 7.

**Schreibmaschine,**  
sehr gut erhalten, für 180 Mk. zu verkaufen, neu 400 Mk. Burgenerplatz 8, S. Etod links.

**Offizier-Koffer,**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter J. 757 an den Tagbl.-Verlag.

**Klaviers-**  
Reparaturen und Stimmen  
Carl Matthes, Klaviermacher,  
Grabenstr. 20.

**Zur die Nähstube**  
Kaiser-Friedrich-Bad  
Nähmaschinen  
wäre die Zuwendung von (auch gebrauchter) sehr dankenswerten. Anmeldungen: Frau Dr. Alexander, Serrngartenstraße 16, 1. St., Wiesbaden.  
M. Feldmann, Kaiser-Friedr.-Bad, S. 1, 1. St.

**Boffongs Bauernbrot**  
nur echt zu haben  
58 Kirchgasse 58.  
Verband nach jedem Stadtteil.

**Alte Schmucksachen**  
in Gold u. Silber, antike Porzellane kauft A. Geizhals, Webergasse 14.

**Nr. 57. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1914.**

(Nachdruck verboten.)  
**Inhalt.**  
1) Hanauer 3 1/2 Stadt-Obl.  
2) Isenburg-u. Büdingen-Birstein'sches 3 1/2 Anleihen von 1887.  
3) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.  
4) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypoth.-Pfandbr.  
5) Stahlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2 Präm.-Anteilscheine v. 1871.  
6) Theiß-Regulierungs- u. Szege-diner Prämien-Anl. von 1880.  
7) Wormser Stadt-Schuldversch.  
8) Hanauer 3 1/2 Stadt-Obl.  
9) Anleihe vom 31. Dezember 1886.  
10) Anleihe vom 1. April 1888.  
11) H. Reihe (25. Verlosung).  
12) Anleihe vom 1. Oktober 1889.  
13) Oesterr.-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obl.  
14) Obligationen von 1888.  
15) Oesterr.-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obl.  
16) Obligationen von 1888.  
17) 4% Obligationen.  
18) 4% Obligationen.  
19) 4% Obligationen.  
20) 4% Obligationen.  
21) 4% Obligationen.  
22) 4% Obligationen.  
23) 4% Obligationen.  
24) 4% Obligationen.  
25) 4% Obligationen.  
26) 4% Obligationen.  
27) 4% Obligationen.  
28) 4% Obligationen.  
29) 4% Obligationen.  
30) 4% Obligationen.  
31) 4% Obligationen.  
32) 4% Obligationen.  
33) 4% Obligationen.  
34) 4% Obligationen.  
35) 4% Obligationen.  
36) 4% Obligationen.  
37) 4% Obligationen.  
38) 4% Obligationen.  
39) 4% Obligationen.  
40) 4% Obligationen.  
41) 4% Obligationen.  
42) 4% Obligationen.  
43) 4% Obligationen.  
44) 4% Obligationen.  
45) 4% Obligationen.  
46) 4% Obligationen.  
47) 4% Obligationen.  
48) 4% Obligationen.  
49) 4% Obligationen.  
50) 4% Obligationen.  
51) 4% Obligationen.  
52) 4% Obligationen.  
53) 4% Obligationen.  
54) 4% Obligationen.  
55) 4% Obligationen.  
56) 4% Obligationen.  
57) 4% Obligationen.  
58) 4% Obligationen.  
59) 4% Obligationen.  
60) 4% Obligationen.  
61) 4% Obligationen.  
62) 4% Obligationen.  
63) 4% Obligationen.  
64) 4% Obligationen.  
65) 4% Obligationen.  
66) 4% Obligationen.  
67) 4% Obligationen.  
68) 4% Obligationen.  
69) 4% Obligationen.  
70) 4% Obligationen.  
71) 4% Obligationen.  
72) 4% Obligationen.  
73) 4% Obligationen.  
74) 4% Obligationen.  
75) 4% Obligationen.  
76) 4% Obligationen.  
77) 4% Obligationen.  
78) 4% Obligationen.  
79) 4% Obligationen.  
80) 4% Obligationen.  
81) 4% Obligationen.  
82) 4% Obligationen.  
83) 4% Obligationen.  
84) 4% Obligationen.  
85) 4% Obligationen.  
86) 4% Obligationen.  
87) 4% Obligationen.  
88) 4% Obligationen.  
89) 4% Obligationen.  
90) 4% Obligationen.  
91) 4% Obligationen.  
92) 4% Obligationen.  
93) 4% Obligationen.  
94) 4% Obligationen.  
95) 4% Obligationen.  
96) 4% Obligationen.  
97) 4% Obligationen.  
98) 4% Obligationen.  
99) 4% Obligationen.  
100) 4% Obligationen.

2) Fürstlich Isenburg- und Büdingen-Birstein'sches 3 1/2 Anleihen von 1887.  
Verlosung am 1. Oktober 1914.  
Ordentliche Verlosung.  
Zahlbar am 2. Januar 1915.  
Lit. A. 20 59 201 360 493 517  
656 695 866 942 1081 096 157 264.  
Lit. B. 1568 644 708 877 951  
2101 327 368 648 712 716 823 927  
3133 134 439 451.  
Lit. C. 3611 868 970 976 4016  
068 277 278 402 444 484 698 731  
5055 286 318 355 404.  
Lit. D. 5736 862 960 6042 116  
120 187 284 285 362 449 659 884 7028  
137 286 358 366 400 558 635 808 966.  
Zahlbar am 1. Juli 1915.  
Lit. A. 71 110 170 443 490 541  
788 939 976 1060 100 197 226 448.  
Lit. B. 1845 715 797 816 868 922  
2051 104 119 268 282 329 341 490 675  
912 3028 421.  
Lit. C. 3501 538 615 662 714 961  
4099 117 312 401 647 607 648 744 946  
5041 259 421.  
Lit. D. 4592 617 778 841 943  
6026 197 198 259 306 546 578 770 842  
7033 109 490 576 624 661 742 760 972.  
Außerordentliche Verlosung.  
Zahlbar am 2. Januar 1915.  
Lit. A. 40 456 718 892 1021 127  
129 271.  
Lit. B. 1754 2018 090 115 307  
346 414 791 869 956 3378 379.  
Lit. C. 3529 671 723 725 832  
4293 562 726 914 994.  
Lit. D. 5504 517 767 931 6182 460  
600 644 707 806 7198 468 628 712 733.  
Zahlbar am 1. Juli 1915.  
Lit. A. 211 291 537 788 945 1638  
082 126 297.  
Lit. B. 2924 396 420 622 677 760  
3089 131 267 462.  
Lit. C. 3277 709 967 4313 516  
573 667 762 971 5071 479.  
Lit. D. 5658 682 6129 303 205  
579 960 7029 454 517 611 781 804  
858 926 960.

II. Emission. 77001—100 79401  
—500 124201—221 141401—500.  
3% Mark-Obligationen von 1895.  
(20. Verlosung.)  
a 200 .K 301—350 10551—600  
12751—800 20351—400.  
a 1000 .K 39621—650 961—960  
31591—900 38271—280 511—529 971  
—980 39441—460 40211—220 721—  
730 42411—420 561—570 44061—  
070 45201—210 47011—020 091—  
100 49321—880 51221—230 641—  
660 901—910.  
a 2000 .K 54201—205 306—310  
726—730 896—900 941—945 56241—  
245 57521—525 536—540 816—820  
59511—315 476—480 61011—015  
64281—285 65001—005 716—720  
66111—115 208—300 716—720 8791  
—395 376—880 68976—980 69796—  
790 906—910 70286—240 841—845  
71081—065 421—425 72616—620  
73961—965 981—985 74016—020 446  
—450 75226—230 78186—140 696—  
700 77386—340 78726—730 79461  
—465 466—470 80206—210.  
a 10,000 .K 81112 501 624 740  
769 883 82089 272 278 478.

Lit. F. a 300 .K 183 447 467 848  
994 1153 265 833 3086 4031 054  
552 6271.  
Lit. G. a 100 .K 233 381 655 1009  
839 498.  
4% Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie.  
Lit. A. a 5000 .K 821 1657 2106  
638.  
Lit. B. a 3000 .K 528 1300 528  
2115 587 3190.  
Lit. C. a 2000 .K 60 270 628 856  
3462 862 4299 410.  
Lit. D. a 1000 .K 480 879 940  
1118 228 364 383 2080 170 414 3334  
911 912 4147 180 272 426 748 802 816  
886 940 5056 266 436 447 504 614  
6251 401 402 636 910 7220 364 753  
836 8270 414 487 991 9390 648 675  
678 790 10004 222 469 518 11008 104  
432 434.  
Lit. E. a 500 .K 43 460 1009 071  
77 389 2296 701 737 793 819 3081  
108 178 297 323 376 566 618 4501 538  
998 5021 328 461 6040 263 396 7099  
421 528 8002 9018 546 747 930 10268  
12058 233 542.  
Lit. F. a 300 .K 253 313 542 579  
879 889 1204 259 2869 860 868 3237  
244 350 569 746 4202 355 5298 571  
811 8068 312 624 789 776 927 7410  
633 640 865 8697 469 722 810 9290  
673 846 869 10056 426 602 803 11181  
685 790 826 13072 734 13290 356 687  
14206 263 480 551.  
Lit. G. a 100 .K 507 579 2203 234  
476 3091 478 4961 6566 693 7266 803.  
3 1/2 Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie.  
Lit. A. a 3000 .K 1559.  
Lit. B. a 2000 .K 569 1111 2217 637.  
Lit. C. a 1000 .K 456 860 2012  
430 860 4028 228 450 5395 897 7014.  
Lit. D. a 500 .K 548 1576 2098  
705 3496 5174 732 772 778 958.  
Lit. E. a 300 .K 240 676 660 907  
3296 987 5999 6006 028 184 829 8104  
375 906 9712 10041 129.  
Lit. F. a 100 .K 2148 254 3812  
5262 6529 7168 328 402 8104.  
3 1/2 Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie.  
Lit. A. a 5000 .K 420 640.  
Lit. B. a 3000 .K 126 282 476 814.  
Lit. C. a 2000 .K 203 287 368 642  
741 851 1006.  
Lit. D. a 1000 .K 516 2427 448  
3361 427 577 804 4378 466 602  
5221 233.  
Lit. E. a 500 .K 250 312 415 901  
1403 761 2417 429 652 698 771 3253  
277 489 4109 623 808.  
Lit. F. a 300 .K 390 804 1140 203  
289 263 450 2028 080 227 381 404 407  
4271 336 394 446 607 775 3052 882.  
Lit. G. a 100 .K 47 87 93 397 680  
673 993 1140 336 372 617 946.  
4% Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie.  
Lit. A. a 5000 .K 546 763.  
Lit. B. a 3000 .K 11 611.  
Lit. C. a 2000 .K 305 1422.  
Lit. D. a 1000 .K 697 2767.  
Lit. E. a 500 .K 627 590 679 3310  
621 662 3561.

6) 4% Theiß-Regulierungs- u. Szege-diner Präm.-Anl. v. 1880.  
79. Verlosung am 1. Oktober 1914.  
Zahlbar am 2. Januar 1915.  
Serien:  
86 367 410 411 412 414 719  
869 987 994 1049 1065 1677  
1362 1478 1803 1949 2128 2245  
2427 2435 2546 2624 2668 2685  
2679 2799 2989 2993 3005 3200  
3277 3278 3446 3476 3532 3664  
3691 3724 3742 3770 3827 3834  
3890 3950 4045 4063 4181 4319  
4371 4379.  
Prämien:  
Serie 987 Nr. 67 (2000), 1478 7.  
(180,000), 2624 62 (2000), 2652  
30 (2000), 4053 78 (2000), 4181  
74 (2000 Kr.).  
Alle übrigen in obigen Serien  
enthaltenen Nummern sind mit  
240 Kr. gezogen.  
7) Wormser Stadt-Schuld-  
verschreibungen.  
Verlosung am 25. September 1914.  
Zahlbar am 1. Januar 1915.  
Anleihe von 1888.  
Lit. R. 28 26 89 255 271 404 419  
431 439 440 441 459 474 477 534 574  
575 599 602 676 760 894 957 968 984  
Lit. S. 69 71 110 114 121 253 281  
434 445 473 485 543 595 645  
Lit. T. 8 11 39 47 68 180 232 248  
252 326 408 489 578 681 682 701 703  
704 784.  
Anleihe von 1889.  
Lit. U. 63 71 103 128 134 175 176  
192 221 248 255 267 269 260 364 365  
273 326 610 804 809 812 813 817 820  
832 838 840 844 855 857 885 874 936  
1009 090 104 177 317 401 402 404 456  
458 461 464 494 495 648.  
Lit. V. 105 128 124 164 174 176  
178 186 200 216 217 310 326 351 415  
479 529 551 612 690 745 767 985.  
Anleihe von 1893.  
Lit. Y. 67 69 70 72 85 109 207 208  
209 210 291 292 383 543 560 848.  
Lit. Z. 2 28 38 117 175 179 224.  
Anleihe von 1894.  
Lit. A. 62 80 81 86 87 123.  
Lit. B. 8 118 138 147 164.  
Anleihe von 1896.  
Lit. C. 6 7 194 206 370 382 450  
495 506 637 712 761 766 767 856 1002  
094 232 235 236 237 266 266  
Lit. D. 52 55 56 103 224 226 431  
462 667 668 671 751 762 908 904 906.  
Anl. v. 1901 Lit. L. u. v. 1905 Lit. M.  
Die Tilgung ist durch Ankauf  
erfolgt.  
Anleihe von 1904.  
Verlosung am 24. September 1914.  
Zahlbar am 1. Januar 1915.  
Lit. N. 4 5 7 15 25 46 51 43 49  
89 91 109 117 120 133 134 150 158  
239 261 276.

# TRAUER- DRUCKSACHEN

in vornehmer Ausstattung fertigt innerhalb weniger Stunden die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Fernsprecher 6650/53. Kontore geöffnet werktäglich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr

## Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlass des verstorbenen Privatmanns Wilhelm Heinrich ersuche ich Gläubiger und Schuldner, sich binnen acht Tagen bei mir zu melden.

Wiesbaden, 21. Okt. 1914.  
Barmer, F 529  
Stadtkämmerer a. D.

## Warme Thermalbäder

vom Bäderbrunnen werden geliefert von Ludwig Born, Seerobenstr. 21, Part. links; auch wird dort leichtes Kührnetz angenommen.

## Defet Alle!

Herrnschneiderei wend. Röde 8, Rev., Rein., Anz. Aufbüg. 1.50, Samtfrag., Reufütter. Kleber, Frankenstr. 24, 1.

## Flotter Stenograph

und Maschinenschreiber, jüngere Kraft, für kaufm. Büro gesucht. Antritt alsbald. Bewerbungen mit Angabe jetziger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen erbeten u. O. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu pachten gesucht. Off. u. O. 757 an den Tagbl.-Verlag. Airebale Terrier (H. Rasse), Steuern. 58, b. Reit. Beausite entl. Geg. Bel. abzug. Röhmer Str. 10.

## Martha,

weiß nicht wo ich Regenschirm stehen habe? Karl.



1535

## Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden unsere geliebte treue Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter,

**Frau Elisabeth Holzhäuser, Wwe.,**  
geb. Schmidt,

im Alter von 64 Jahren.

Wiesbaden, Zwenkau-Leipzig, Devant-les-Ponts-Metz,  
Metz, den 22. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eise Holzhäuser,  
Brauereidirektor Rud. Holzhäuser und Frau,  
Eise, geb. Knlep,  
Prokurist Jul. Holzhäuser, zur Zeit im Felde,  
Stabsarzt Dr. med. Kar. Holzhäuser (zur Zeit im Felde) und Frau, Eise, geb. Friedrichs,  
Lina Holzhäuser, Schulvorsteherin a. D.  
und 3 Enkel.

Die Beisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. — Blumenspenden dankend verbeten.

Heute entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

## Friederike Zimmer,

im Alter von 43 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Zimmer und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben

## Max Rödelheimer

sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Familie:

**Henriette Rödelheimer,**  
geb. Stern.

Wiesbaden, Oktober 1914.

Am 11. Oktober starb den Heldenod bei den Kämpfen in Nordfrankreich als Führer einer Kompagnie unser Verbindungsbruder

## Dr. iur. Ernst Frobenius,

Landrichter,

Leutnant der Reserve des 4. Garde-Regts. zu Fuss.

In seinem mutigen, aufrechten und geraden Sinne, in seiner hervorragenden Begabung für edle Kunst und seinen Beruf, in seiner Begeisterung für die Prinzipien unseres Verbandes, in seinem unverwundlichen Frohsinn war er der besten einer. Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 21. Oktober 1914.

Der Ortsverband Wiesbaden im Sondershäuser Verband nichtfarbentragender deutscher Studenten-Gesangvereine.

Am 23. September starb auf dem Felde der Ehre unser liebes Mitglied

## Karl Dickroth

den Heldenod fürs Vaterland.

Wir werden ihn nie vergessen und sein Andenken stets in Ehren halten.

Männergesangverein „Eintracht“ Kloppenheim.

## Statt Karten.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters bewiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Geschwister Kratz.**

Wiesbaden, den 22. Oktober 1914.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester,

## Frau Johanne Kulenkampff,

geb. Wulfert.

Johannes Kulenkampff und Kinder, Bremen.

Frau Anne Wulfert und Töchter, Wiesbaden.

Amtsgerichtsrat Wulfert und Frau, Remscheid. 1704

Oberlandesgerichtsrat Kadgien und Frau, Frankfurt a. M.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten unvergesslichen Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

## Herrn Gustav Schupp,

nach schweren Leiden im 71. Lebensjahre in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Pauline Schupp, geb. Hoffmann,

Paula Bartels, geb. Schupp,

Dr. W. Bartels

und vier Enkel.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1914.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause, Kaiser-Friedrich-Ring 33, statt, hieran anschliessend Ueberführung nach dem alten Friedhofe an der Platter Strasse. — Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen. 1708

Die amtlichen deutschen  
Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

